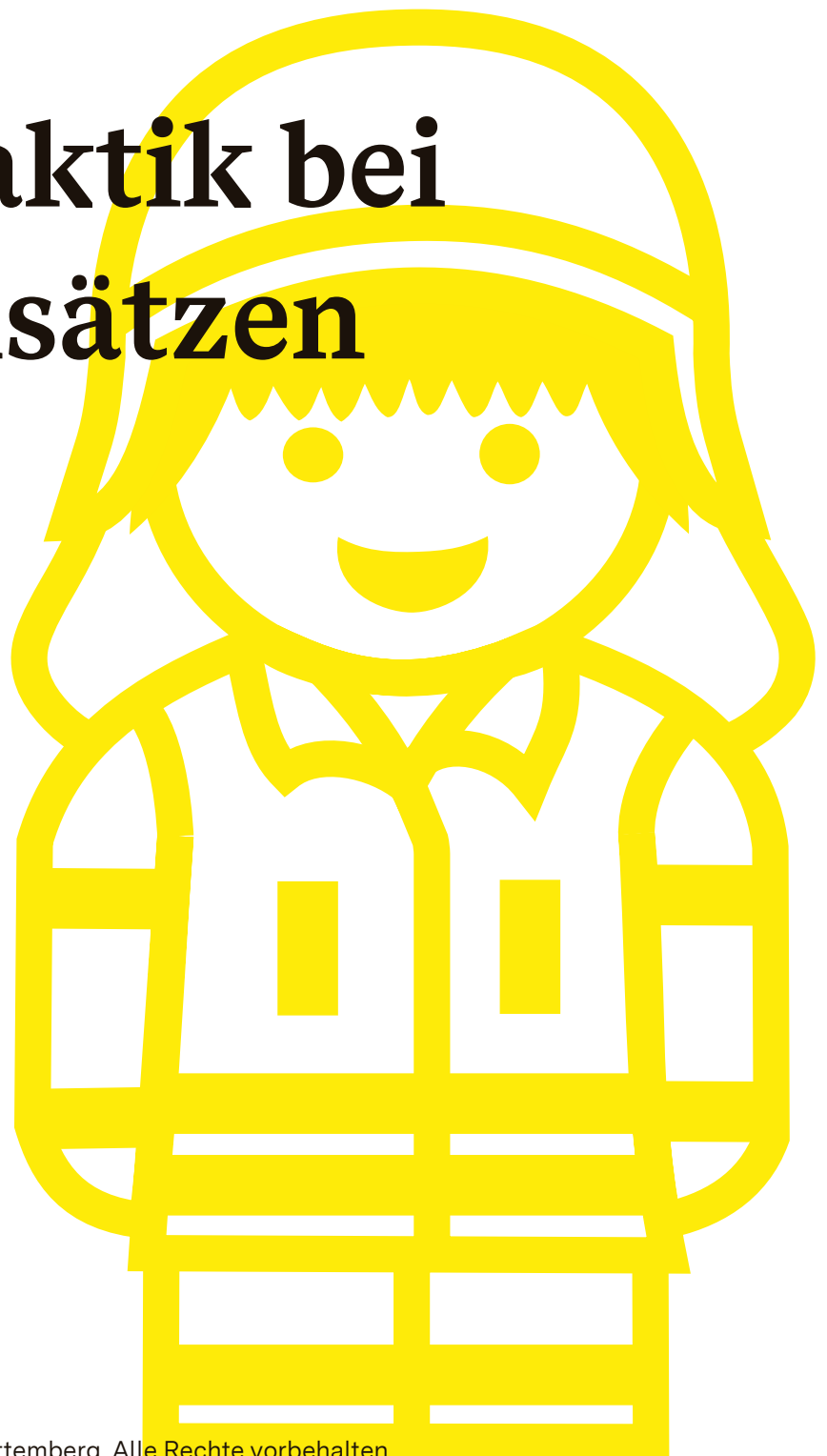




Baden-Württemberg
Landesfeuerwehrschule

Einsatztaktik bei Brandeinsätzen

F3 Gruppenführer



Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	4
2 Faktor Stress	4
3 Ablauf im Feuerwehrhaus	4
4 Fahrzeugaufstellung	5
5 Einsatz mit Bereitstellung	7
6 Einsatz-Struktur	9
6.1 Lagefeststellung / 4 Phasen der Erkundung	10
6.2 Planung	14
6.3 Befehlsgebung	14
6.4 Lagemeldung	15
7 Einsatztaktik	16
7.1 Eigenschutz: Nie am Feuer vorbei!	16
7.2 Möglichkeiten der Brandbekämpfung	17
7.3 Möglichkeiten der Menschenrettung	19
7.3.1 Personen an verrauchten Fenstern	19
7.3.2 Personen in verrauchten Bereichen	20
7.3.3 Personen in Stockwerken über dem Feuer	20
7.4 Auswahl der Angriffswege	21
7.5 Grundsätze im Atemschutzeinsatz	22
7.5.1 Sicherheitstrupp	22
7.5.2 Atemschutzüberwachung	24
7.5.3 Bewältigen von Atemschutznotfällen	24
7.6 Ventilation	25
7.7 Nachlöscharbeiten	26
8 Besondere Einsatzlagen	26
8.1 Kaminbrände	26
8.2 Brände von (E-)Fahrzeugen	27
8.3 Brände mit elektrischen Anlagen	28
9 Einsatzbeispiele	29
9.1 Zimmerbrand	29
9.2 Kellerbrand – Menschenleben in Gefahr	32
9.3 Kellerbrand – Zweites Löschfahrzeug	35

10 Übungsfragen	38
11 Quellenverzeichnis	41

Impressum

Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg | Im Wendelrot 10 | 76646 Bruchsal | Deutschland
Telefonnummer: 0 72 51 933-0 | E-Mail: poststelle@fws.bwl.de | www.lfs-bw.de

Copyright © 2025

1 Vorwort

Diese Lernunterlage gibt uns einen Überblick über die Grundtätigkeiten als Gruppenführer bei einem Brandeinsatz. Selbstverständlich kann die Gesamtheit möglicher Einsatzszenarien nicht dargestellt werden. Die behandelten Themen sollen jedoch helfen einen Grundschatz an Handlungskompetenzen zu erwerben, um eigenständig erste Führungserfahrungen im realen Feuerwehreinsatz sammeln zu können. Weitere Lernunterlagen und Hinweise bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit vorhandenes Wissen um einzelne fachspezifische Themen zu erweitern.

Weitere Lernunterlagen und Hinweise finden Sie auf unserer Webseite unter www.lfs-bw.de.

2 Faktor Stress

Bei Einsätzen stehen wir als Einsatzkräfte nahezu immer unter Stress. Wir befinden uns in einer neuen, unbekannten Situation, haben wenige Informationen und müssen in kürzester Zeit weitreichende Entscheidungen treffen, die Auswirkungen auf unsere eigene Gesundheit und unter Umständen das Leben von anderen Menschen haben. Das sind denkbar schlechte Voraussetzungen, um objektive Entscheidungen zu treffen.

Unter Stress ist unsere Fähigkeit abstrakt zu denken, stark eingeschränkt. Wir bezeichnen dieses Phänomen auch als „Tunnelblick“, da wir nur noch eine begrenzte Aufnahmefähigkeit besitzen. Ein bewährtes Mittel gegen Stress sind tief verwurzelte und häufig wiederholte und eingeprägte Handlungsabläufe. So arbeiten zum Beispiel Piloten, Taucher, Spezialeinheiten oder Fallschirmspringer.

Daher finden Sie in dieser Lernunterlage viele Standards. Sie helfen uns, unter Stress handlungsfähig zu bleiben und funktionieren in der Regel immer, auch wenn sie nicht immer die perfekte Lösung darstellen. Damit diese Standards funktionieren, müssen sie aber unablässig trainiert und angewendet werden – vor allem bei kleineren oder vermeintlich „einfachen“ Einsätzen.

Standards helfen uns, unter Stress handlungsfähig zu bleiben!

3 Ablauf im Feuerwehrhaus

Als Gruppenführer erwarten uns im Feuerwehrhaus nun neue Aufgaben.

Über das Alarmschreiben bekommen wir die ersten Informationen zu einem Einsatz. Daraus entnehmen wir das Einsatzstichwort, die Adresse, die alarmierten Fahrzeuge und sonstige Informationen. Bei Bedarf fragen wir die Leitstelle über Funk nach weiteren Informationen. Das Alarmschreiben kann in jeder Feuerwehr etwas anders aufgebaut sein. Wir müssen uns in der eigenen Feuerwehr in die Besonderheiten unterweisen lassen, bevor wir als Gruppenführer eingesetzt werden können!

Alarmschreiben	
Stichwort: B3 - Zimmerbrand	
Datum: 05.07.2024 - 11:12 Uhr	
Strasse: Rathausgasse 2	← Adresse
Ort: 760112 Schulstadt	
Ortsteil: Schulstadt - Wendelrothausen	← Nummer für Feuerwehr- oder Einsatzplan
Einsatzplan: 0112	
Einsatznummer: B 240511 112	
FW Schulstadt Vollalarm	
Schule 1/43-1	← Alarmierte Fahrzeuge
Schule 1/33	
Schule 2/43-1	
Informationen: Rauch aus Wohnungstür	

Abbildung 1: Beispielhaftes Alarmschreiben

Wichtige Informationen aus dem Alarmschreiben ablesen. Ggf. bei der Leitstelle nachfragen!

Je nach Gebäude gibt es einen Feuerwehrplan bzw. Einsatzplan für dieses Objekt. Wenn ein Feuerwehrplan vorhanden ist, nehmen wir diesen mit. Den Feuerwehrschlüssel nehmen wir grundsätzlich immer mit.

Feuerwehrschlüssel und falls vorhanden Feuerwehrplan mitnehmen!

Gemäß unserer Alarm- und Ausrücke-Ordnung besetzen wir das alarmierte Löschfahrzeug. Grundsätzlich muss mindestens eine Staffel mit vier PA-Trägern verfügbar sein! Wenn nicht genügend Einsatzkräfte im Feuerwehrhaus sind, ist unser Fahrzeug nicht in vollem Maße einsatzfähig. Wir müssen in diesem Fall nachalarmieren. Ob wir auf weitere Einsatzkräfte warten oder unterbesetzt die Einsatzstelle anfahren, müssen wir im Einzelfall entscheiden.

Mindestausrückestärke: **Staffel mit 4 Atemschutzgeräteträgern**, sonst nachalarmieren!

Wir können bei Bedarf unsere Mannschaft nach ihrem Ausbildungs- und Erfahrungsstand einteilen. Mit dem Maschinisten klären wir die Anfahrt zur Einsatzstelle. Gibt es aktuelle Straßensperrungen? Müssen wir auf der Anfahrt auf Besonderheiten achten? Bei Brandeinsätzen lassen wir unseren Angriffstrupp grundsätzlich mit Atemschutz ausrüsten.

Bei Brandeinsätzen den Angriffstrupp grundsätzlich mit Atemschutz ausrüsten lassen!

Sobald wir ausrücken, drücken wir den Status 3 („Einsatzauftrag übernommen“). Die Leitstelle weiß nun, dass wir auf dem Weg zum Einsatzort sind. Während der Anfahrt bereiten wir uns gedanklich auf den Einsatz vor, wirken auf eine sichere Fahrweise hin und hören den Funk mit. Wir nutzen die Anfahrt für einen Blick auf die Karte um uns einen Überblick über die Einsatzstelle zu verschaffen.

Nach dem Ausrücken: **Status 3!**

4 Fahrzeugaufstellung

Die Positionierung unseres Löschfahrzeuges ist in der Regel die erste Entscheidung, die wir als Gruppenführer an einer Einsatzstelle treffen.

Wir stellen unser Fahrzeug bei Brandeinsätzen immer so auf, dass eine Drehleiter zum Einsatz kommen kann. Nur wenn wir diese Fahrzeugaufstellung als Standard auch bei kleineren Einsätzen anwenden, sitzt sie routiniert auch bei sehr stressigen Einsätzen.

Standardisierte Fahrzeugaufstellung, wenn möglich bei **jedem** Einsatz, um Routine und Handlungssicherheit zu schaffen!

Folgende Standards wenden wir an:

20m vor oder hinter Brandobjekt

Wir fahren grundsätzlich 20 Meter über das Brandobjekt hinaus. Wir bekommen dadurch bereits einen ersten Blick auf die Einsatzstelle und lassen den nachrückenden Kräften Platz. Ist es für uns nicht möglich, über die Einsatzstelle hinaus zu fahren, bleiben wir 20 Meter davor stehen. Direkt vor dem Gebäude muss der Platz für Leitern, die Drehleiter, unsere Schläuche etc. freigehalten werden. Deshalb müssen wir mit unseren Löschfahrzeugen in beide Richtungen 20 Meter Platz lassen – hierbei ist der Abstand zwischen Gebäudekante und Löschfahrzeug gemeint! Mit dieser Standard-Regelung sind wir auch außerhalb des Trümmerschattens. **Wir stehen also nie direkt vor dem Gebäude!**

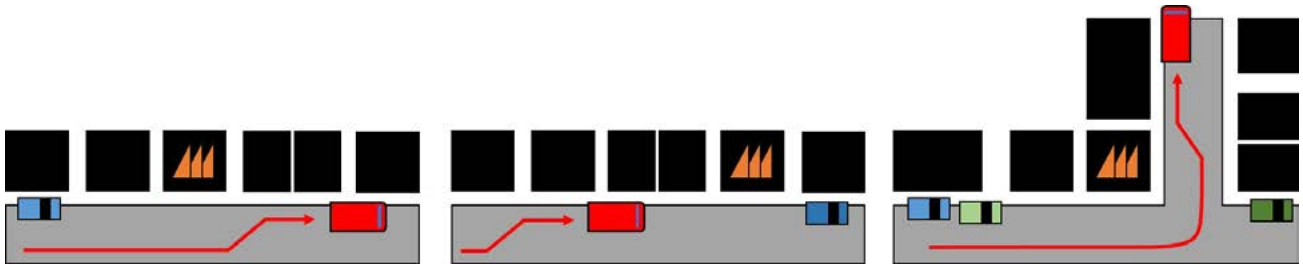


Abbildung 2: Fahrzeugaufstellung: 20 Meter Abstand zum Gebäude bei verschiedenen Einsatzsituationen.

Bei Sackgassen müssen wir uns ggf. außerhalb dieser Straße aufstellen. Ein- und Ausfahrten halten wir nach Möglichkeit frei. Wir fahren nur in Ausnahmefällen in Grundstücke oder Hinterhöfe ein.

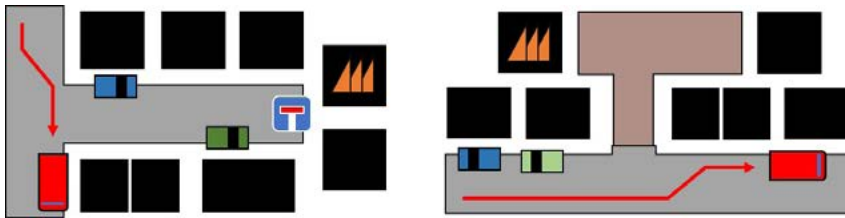


Abbildung 3: Fahrzeugaufstellung bei Sackgassen und Hinterhöfen.

Auf der Seite des Brandobjekts aufstellen

Wenn wir uns auf der Seite des Brandobjektes aufstellen, verhindern wir zum einen, dass andere Verkehrsteilnehmer zwischen uns und der Einsatzstelle hindurchfahren können. Zum anderen ermöglichen wir nachrückenden Kräften, die eventuell von der anderen Seite anfahren, einen flexiblen Aufstellort ohne Schlauchleitungen queren zu müssen. Das gilt insbesondere für die Drehleiter.

Platz für die Drehleiter lassen

Wir müssen die Aufstellfläche für die Drehleiter freihalten. Das gilt auch für unser Material, den Verteiler und unsere Schlauchleitungen. Je nach Einsatzauftrag, Gebäudehöhe und örtlichen Gegebenheiten muss die Drehleiter auch vor bzw. hinter dem Gebäude positioniert werden. Wir wissen als Gruppenführer zu Beginn oft nicht, ob, wo oder mit welchem Ziel eine Drehleiter eingesetzt wird. Es ist jedoch unsere Aufgabe, der Drehleiter alle Möglichkeiten offen zu lassen – auch wenn sie (noch) nicht alarmiert ist.

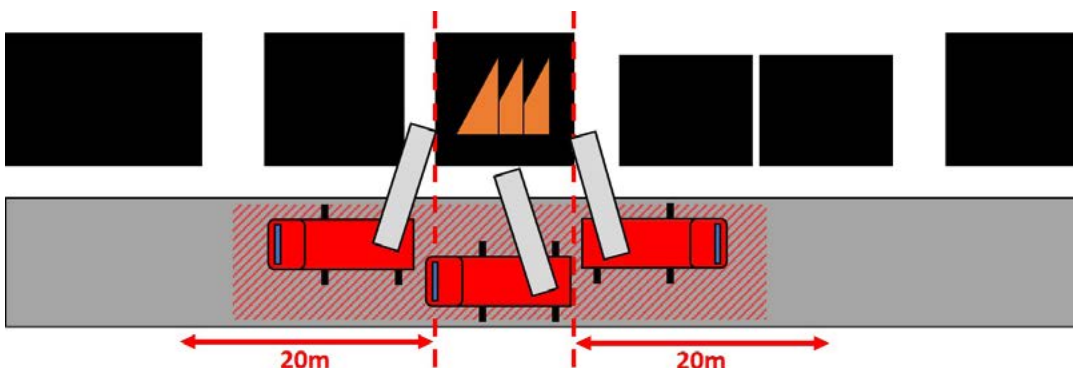


Abbildung 4: Fahrzeugaufstellung der Drehleiter: Wir halten alle möglichen Aufstellflächen frei!

Standardisierte Fahrzeugaufstellung als ersteintreffende Einheit:

- 20 m vor oder hinter dem Gebäude
- auf der Seite des Gebäudes
- Platz für Drehleiter lassen

Auch als zweites Löschfahrzeug an der Einsatzstelle können wir die drei Grundsätze anwenden. In der Regel müssen wir uns jetzt 20 Meter vor dem Gebäude aufstellen, da das erste Löschfahrzeug bereits über die Einsatzstelle hinaus gefahren ist. Als zweites Löschfahrzeug ist es noch wichtiger, dass eine Drehleiter an uns vorbeifahren kann.

Fahrzeugaufstellung als weitere Einheit: Platz für Drehleiter lassen!

Nach der Fahrzeugaufstellung an der Einsatzstelle drücken wir den Status 4: „Einsatzstelle erreicht“. Den Funk lassen wir besetzt, zum Beispiel durch den Maschinisten.

An der Einsatzstelle: **Status 4!** Funk besetzt lassen!

5 Einsatz mit Bereitstellung

Als Gruppenführer benötigen wir Zeit für eine umfassende Erkundung. Diese Zeit nutzen wir, um bereits erste Maßnahmen durchführen zu lassen, die wir sowieso mit hoher Wahrscheinlichkeit brauchen. Dazu gehören das Setzen eines Verteilers, das Bereitstellen von Schlauchmaterial, das Aufbauen der Wasserversorgung und das Ausrüsten eines Sicherheitstrupps. Die genaue Umsetzung finden wir in der FwDV 3.

Wir können immer dann einen Einsatz mit Bereitstellung befehlen, wenn unsere Fahrzeugaufstellung feststeht und wir den Zugang in das Gebäude bereits abschätzen können oder die Einsatzstelle so übersichtlich ist, dass die Lage des Verteilers egal ist.

Einsatz mit Bereitstellung immer, wenn:

- Fahrzeugaufstellung fix
- Zugang bekannt oder überschaubares Objekt

Der Einsatzbefehl für einen Einsatz mit Bereitstellung lautet: „Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Zum Einsatz fertig!“ Er wird vom Angriffstruppführer mit „Zum Einsatz fertig!“ quittiert.

Für die Wasserentnahmestelle reicht in einer städtischen Umgebung auch der Befehl „nächster Hydrant“ aus. Für die Lage des Verteilers wählen wir einen Abstand von mindestens 5 Metern zum Zugang ins Gebäude. Damit sind wir in der Regel außerhalb des Trümmerschattens und gewährleisten genügend Platz für das Schlauchmanagement.

Für einen Einsatz mit Bereitstellung müssen wir also unsere Fahrzeugposition und die Lage des Verteilers bestimmen können. Dafür müssen wir zwangsläufig einen ersten Blick auf die Einsatzstelle geworfen haben, also die Frontalansicht durchgeführt haben. Wir können den Einsatz mit Bereitstellung direkt im Fahrzeug befehlen. Fehlen uns zu diesem Zeitpunkt noch Informationen, können wir den Befehl auch jederzeit über Funk durchgeben.

Nach Möglichkeit: Einsatz mit Bereitstellung an der Einsatzstelle bereits im Fahrzeug befehlen.

Auch hier gilt: Nur, wenn wir den Einsatz mit Bereitstellung als Standard bei kleineren Einsätzen anwenden, können wir ihn routiniert und sicher bei stressigen Einsätzen durchführen.



Abbildung 5: Ein Einsatz mit Bereitstellung ist sinnvoll, da der Zugang bekannt ist.

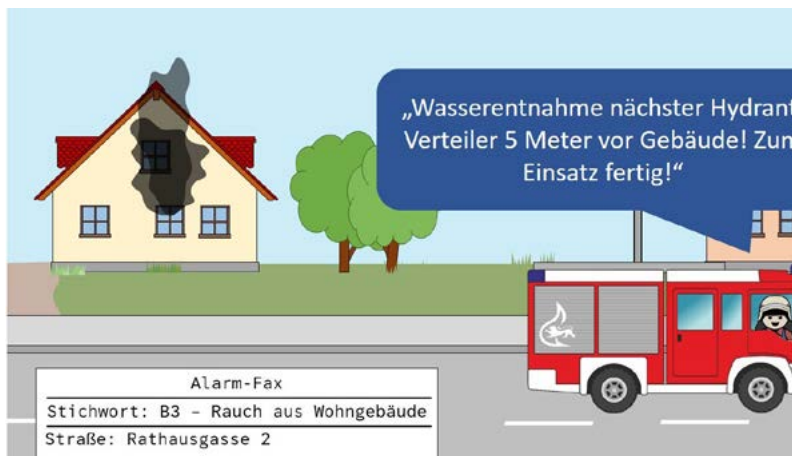


Abbildung 6: Ein Einsatz mit Bereitstellung ist sinnvoll, da das Objekt überschaubar ist.



Abbildung 7: Ein Einsatz mit Bereitstellung ist nicht sinnvoll, da die genaue Einsatzstelle unbekannt ist.

Als zweites Fahrzeug können wir ebenfalls einen Einsatz mit Bereitstellung befehlen. Dafür müssen die selben zwei Bedingungen erfüllt sein: Die Fahrzeugaufstellung ist fix und der Zugang zum Gebäude bekannt.

Einsatz mit Bereitstellung: Auch als zweites Fahrzeug möglich.

6 Einsatz-Struktur

Einsatzstellen sind insbesondere in der Erstphase, also kurz nach dem Eintreffen der Feuerwehr, sehr unübersichtlich und Betroffene sowie Helfer agieren oft chaotisch. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Gruppenführer die Abläufe an diesen Einsatzstellen strukturieren.

Dazu dient uns der Führungskreislauf.

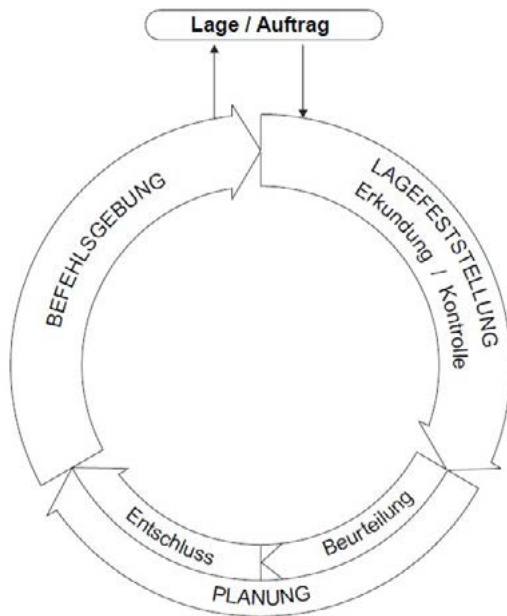


Abbildung 8: Führungskreislauf nach FwDV 100

Dieses Kreisschema ist ein immer wiederkehrender Handlungsablauf. Das bedeutet, dass wir nach erteilten Befehlen direkt wieder mit der Kontrolle der Lage beginnen und auf diese Weise kontinuierlich die Lage feststellen, beurteilen und neu reagieren können.

6.1 Lagefeststellung / 4 Phasen der Erkundung

Für den Einsatzerfolg ist eine gute Erkundung der Lage maßgebend. Dementsprechend hat die Lagefeststellung einen sehr hohen Stellenwert. Damit wir unter Stress alle wichtigen Dinge erkennen und nichts vergessen, arbeiten wir mit einem weiteren Grundsatz: die **4 Phasen der Erkundung**. Diese vier Phasen sollen im Idealfall nach der vorgegebenen Reihenfolge erkundet werden. Nur so können wir uns ein festes Handlungsmuster aneignen, das wir auch unter Stress sicher anwenden können.



Abbildung 9: 4 Phasen der Erkundung

Grundsätzlich führen wir alle 4 Phasen der Erkundung durch, bevor wir Befehle an unsere Mannschaft geben.

Erkundung: Grundsätzlich alle 4 Phasen der Erkundung durchführen!

Wir haben als Gruppenführer oft das Gefühl, sofort beim Eintreffen einen Befehl erteilen zu müssen. Fehlen uns aber wichtige Informationen, z.B. dass eine Person auf der Rückseite an einem verrauchten Fenster steht, kann das für den Einsatzerfolg große Probleme bereiten. Wir müssen uns daher antrainieren, zuerst alle wichtigen Informationen zu erkunden, auch wenn der erste Befehl an unsere Einsatzkräfte damit etwas warten muss!

Eine unzureichende Erkundung kann schwerwiegende Folgen für den Einsatzerfolg haben!

Treffen wir als zweites Löschfahrzeug an einer Einsatzstelle ein, kann es sein, dass wir in Absprache mit dem ersten Gruppenführer oder auf Befehl des Zugführers nur einen Teil der Erkundung selbst durchführen.

Frontalansicht

Bei der Frontalansicht werfen wir einen ersten Blick auf die Einsatzstelle. In vielen Fällen ist das bereits aus dem Löschfahrzeug heraus möglich, insbesondere, wenn wir über die Einsatzstelle hinausfahren. Je nach

Situation können wir verschiedene erste Eindrücke sammeln. Eine Auswahl an wichtigen Informationen, die wir gewinnen wollen:

Wo brennt es? Wo ist es verraucht?

Wenn wir bereits bei der Frontalansicht Feuer oder Rauch sehen, können wir daraus Rückschlüsse über den Ort und die Ausbreitung des Brandes ziehen. Vor allem das Geschoss, aus dem Feuer und Rauch zu sehen sind, ist für uns interessant.

Personen an Fenstern? Vor dem Objekt?

Sind Personen vor dem Gebäude zu erkennen, die wir befragen können? Gibt es Personen an (verrauchten) Fenstern, die von uns gerettet werden müssen?

Zugänge ins Gebäude?

Ist der Zugang in das Gebäude zu erkennen oder ist das Gebäude so überschaubar, dass es für den Aufbau des Löschangriffs keine Rolle spielt?

Frontalansicht: Erster Blick aufs Gebäude

- Wo brennt es? Wo ist es verraucht?
- Personen an Fenstern? Vor dem Objekt?
- Zugänge ins Gebäude?

Die Frontalansicht passiert in der Regel innerhalb weniger Augenblicke. Wenn die Einsatzstelle nicht aus dem Fahrzeug heraus überblickt werden kann, muss diese Erkundungsphase nach dem Aussteigen durchgeführt bzw. ergänzt werden.

Befragung

Bei der Befragung von Personen vor Ort können wir die meisten Informationen sammeln. Wir können Anwohner, Augenzeugen und/oder Betroffene befragen.

Die Befragung muss an die Situation angepasst werden. Bei übersichtlichen Einsatzstellen können auch weniger Fragen notwendig sein, während bei unübersichtlichen Einsatzstellen detaillierter nachgefragt werden muss. Wir fragen nur so viel wie unbedingt nötig. Eine Auswahl an wichtigen Informationen, die wir gewinnen wollen:

Wo brennt es?

Wir müssen den genauen Brandort bzw. die Brandwohnung kennen, damit wir unsere Einsatzkräfte sicher einsetzen können. Wir wollen den Brandort mindestens auf die Wohneinheit einschränken können.

Sind dort noch Personen?

Wir fragen vom Brand ausgehend nach Personen.

Wie kommen wir dort hin?

Wir erfragen den Weg zum Brand. Gibt es Alternativen, zum Beispiel einen Kellerzugang von außen? Benötigen wir einen Schlüssel?

Sind weitere Personen im Gebäude?

Besonders bei Mehrfamilienhäusern müssen wir nach weiteren Personen fragen: Wie viele Wohnungen gibt es? Sind die Bewohner noch im Gebäude?

Befragung: nur so viel wie unbedingt nötig!

- Wo brennt es?
- Sind dort noch Personen?
- Wie kommen wir dort hin?
- Sind weitere Personen im Gebäude?

Nach der Befragung schicken wir die Person bzw. Personen an einen festen Aufenthaltsort, an dem wir sie später für weitere Rückfragen wiederfinden können.

Wir können bei unübersichtlichen Einsatzstellen im späteren Verlauf erneut auf die Befragung zurückkommen, um weitere Informationen zu gewinnen.

Innenansicht

Bei der Innenansicht erkunden wir das Innere des Gebäudes. Eine Auswahl an wichtigen Informationen, die wir gewinnen wollen:

Zugang ins Gebäude?

Bei der Innenansicht prüfen wir den Zugang ins Gebäude. Ist die Tür schon offen oder zu öffnen. Falls die Tür geschlossen ist, prüfen wir ob wir diese gewaltsam öffnen können.

Treppenraum verraucht oder rauchfrei?

Bei der Innenansicht wollen wir die Rauchgrenze herausfinden. Das ist wichtig, da die Rauchgrenze große Auswirkungen auf unseren Einsatzablauf haben kann. Zum Beispiel braucht ein Trupp, der seine Schlauchreserve vor der Hauseingangstür legen muss, deutlich länger bis er die Brandwohnung im Obergeschoss erreicht, als ein Trupp, der die Schlauchreserve bei einem nicht verrauchten Treppenraum direkt vor der Wohnungstür im Obergeschoss legen kann. Hierzu müssen wir nicht zwingend bis zur Rauchgrenze vorgehen, ein gezielter Blick durch das Treppenauge kann uns zum Beispiel schnell und ohne viel Aufwand die erforderlichen Informationen verschaffen.

Personen sichtbar / hörbar?

Sind noch Personen vermisst, versuchen wir uns im Treppenraum bemerkbar zu machen und rufen nach den vermissten Personen.

Innenansicht: Bis zur Rauchgrenze!

- Zugang ins Gebäude?
- Treppenraum verraucht oder rauchfrei?
- Personen sichtbar / hörbar?

Gesamtansicht

Bei der Gesamtansicht sammeln wir Informationen über die restlichen Gebäudeseiten, die wir von vorne nicht einsehen können. Eine Auswahl an wichtigen Informationen, die wir gewinnen wollen:

Personen an Fenstern?

Wir erkunden, ob es Personen gibt, die an Fenstern stehen, die wir von vorne nicht einsehen konnten.

Weitere Zugänge?

Wir suchen nach weiteren Zugängen ins Gebäude. Das können zum Beispiel Terrassen- oder Balkontüren, Fenster oder Hintereingänge sein.

Brandausbreitung?

Wir versuchen, die Brandausbreitung einzuschätzen. Kommen bereits aus anderen Fenstern Feuer oder Rauch? Sind Nachbarwohnungen oder -gebäude betroffen?

Gesamtansicht:

- Personen an Fenstern?
- Weitere Zugänge?
- Brandausbreitung?

Die Gesamtansicht kann auch von geeignetem Personal aus unserer Mannschaft durchgeführt werden, zum Beispiel von unserem Melder. Dabei ist wichtig, dass derjenige weiß, worauf er bei der Erkundung achten muss. Für den Kontakt zu uns sollte er mit einem Funkgerät ausgerüstet sein.

Da die Gesamtansicht eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen kann, können wir unseren Melder möglichst früh losschicken, z.B. während wir die Befragung vornehmen.

Nach den vier Phasen der Erkundung soll in unserem Kopf ein Lagebild des Einsatzes entstehen. Hierbei sind die drei folgenden Punkte besonders wichtig:

Wo brennt es?

Wir versuchen die Lage des Brandherdes abzuschätzen. Das ist wichtig, um unsere Trupps niemals am Feuer vorbeizuschicken.

Haben wir zum Beispiel bei der Frontalansicht Rauch im ersten Obergeschoss erkannt, und stellen Rauch im Kellerabgang des Treppenraumes fest, so sollten wir von einem Kellerbrand ausgehen.

Ist auf der Rückseite deutlich Feuer aus dem ersten Obergeschoss zu erkennen und im Treppenraum ist Rauch bereits im Erdgeschoss zu erkennen, spricht dies eher dafür, dass sich der Rauch im Treppenraum schon bis ins Erdgeschoss staut.

Wo sind Personen im Rauch?

Personen im Rauch sind unmittelbar Gefahren ausgesetzt. Neben der Ausbreitung sind dies Atemgifte und Erkrankung/Verletzung. Ihre Rettung wird im Folgenden einer unserer Schwerpunkte der Planung sein.

Personen über dem Feuer?

Personen über dem Feuer droht mindestens die Gefahr der Ausbreitung. Solange sie nicht im Rauch sind, muss ihre Rettung nicht so dringend stattfinden, wie die der Personen im Rauch.

Nach der Erkundung soll in unserem Kopf ein Lagebild des Einsatzes entstehen!

6.2 Planung

In der Planung legen wir fest, mit welchen Maßnahmen wir an der Einsatzstelle beginnen. Logischerweise versuchen wir zuerst Menschenleben und danach Sachwerte zu retten.

Jedoch bedeutet das nicht, dass der Angriffstrupp immer zuerst zur Menschenrettung vorgeht. In aller Regel müssen wir zuerst Maßnahmen gegen den Brand ergreifen, um die Menschenrettung sicher durchführen zu können.

Gegebenenfalls retten wir mit Schlauchtrupp und Melder gleichzeitig bereits mittels Leiter Personen aus verrauchten Fenstern, während wir für die Rettung von Personen über dem Brandherd im noch rauchfreien Bereich auf weitere Kräfte warten können.

Während eines Einsatzes stehen die meisten Feuerwehrleute unter hohem Stress. In solchen Situationen ist es schwierig, fundierte und sorgfältig abgewogene Entscheidungen zu treffen. Häufig müssen wir „aus dem Bauch heraus“ handeln, da keine Zeit für gründliche Überlegungen bleibt. In diesen stressigen Momenten sind es die **Standardverfahren** und **Einsatzgrundsätze**, die uns als Entscheidungshilfe dienen. Diese Standards bieten uns vorgegebene Handlungsabläufe, die wir situationsgerecht auswählen und anwenden können, ohne lange nachdenken zu müssen.

Standards und Einsatzgrundsätze helfen uns, auch unter großem Stress handlungsfähig zu bleiben.

Bei der Vorbereitung auf Einsätze können wir uns Hilfsmittel wie die Gefahrenmatrix heranziehen. Sie geben uns einen Überblick, welche Gefahren wir an einer Einsatzstelle antreffen können und auf welche Personen, Tiere, Sachwerte oder die Umwelt diese Gefahren wirken. Im Einsatz selbst haben wir jedoch keine Zeit mit solchen theoretischen Hilfsmitteln zu arbeiten.

<div><div>Gefahr für</div><div>↓</div><div>Menschen Tiere Sachwerte Umwelt Feuerwehr</div></div> <div><div>Gefahr durch</div><div>→</div><div>Atemgifte Ausbreitung Angstreaktion Atomare Strahlung Chemische Stoffe Erkrankung / Verletzung Elektrizität Explosion Einsturz</div></div>									
Prio	Welche Gefahren müssen bekämpft werden?								
1	Person 1.OG (Wohnung)	X					X		
2	Person 2.OG (Fenster)		X	X					
3	Gebäude		X						
	Feuerwehr	X	X						

Abbildung 10: Gefahrenmatrix am Beispiel eines Wohnungsbrandes im 1.OG mit zwei betroffenen Personen

6.3 Befehlsgebung

Vor jedem Befehl weisen wir unsere Kräfte in die Lage ein. Diese haben so ein deutlich besseres Situationsbewusstsein: Sie können die vorgefundene Lage besser einschätzen, Gefahren schneller erkennen und darauf sicherer reagieren.

Vor einem Befehl erfolgt immer eine **Lageeinweisung**.

Ein vollständiger Befehl besteht nach FwDV 3 aus den folgenden Bestandteilen:

- Einheit
- Auftrag
- Mittel
- Ziel
- Weg
- „Vor!“

Je nach Notwendigkeit kann der Befehl auch gekürzt werden. Ist die Information so offensichtlich, dass sie keine Auswirkung hat, kann sie weggelassen werden. Ein Einsatzbefehl muss allerdings immer, insbesondere beim Vorgehen in Gebäuden, eindeutig sein.

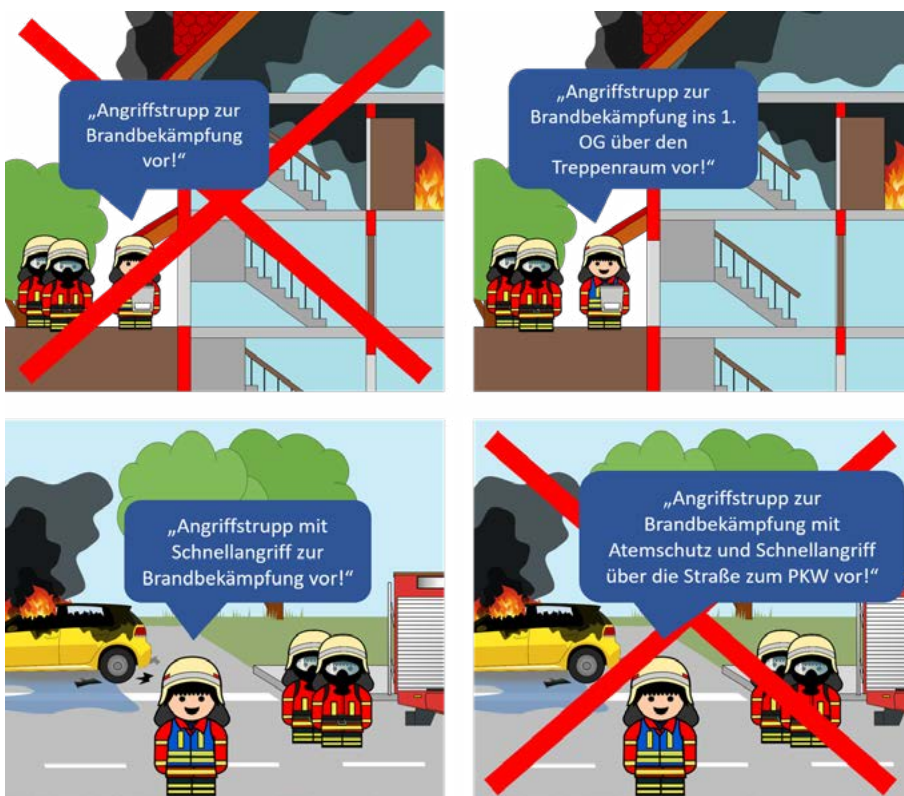


Abbildung 11: Beispiele für eindeutige Einsatzbefehle

Befehle müssen immer eindeutig sein, insbesondere beim Vorgehen in einem Gebäude!

6.4 Lagemeldung

Mit der Lagemeldung informieren wir die Leitstelle und gegebenenfalls anrückende Kräfte über die vorgefundene Lage und unsere eingeleiteten Maßnahmen. Zusätzlich können wir bei Bedarf weitere Kräfte über die Leitstelle alarmieren lassen. Als Zeitpunkt für eine Lagemeldung eignet sich besonders der Zeitpunkt nachdem unsere Mannschaft ihre Befehle bekommen hat und nun alle erstmal beschäftigt sind.

Die Lagemeldung muss enthalten:

Wer meldet?

Die Leitstelle muss wissen, welches Fahrzeug die Lagemeldung abgibt, damit sie der richtigen Einsatzstelle zugeordnet werden kann. Der Funkrufname ist durch den Funkspruch bereits bekannt. Des Weiteren kann die Einsatzstelle, zum Beispiel „Einsatz Rathausgasse 2“, ergänzt werden.

Was ist passiert?

Wir schildern die vorgefundene Lage.

Eingeleitete Maßnahmen?

Wir informieren die Leitstelle über die eingeleiteten oder vorbereiteten Maßnahmen. Hier beschränken wir uns auf die wesentlichen Informationen (z.B. „Brandbekämpfung mit einem PA-Trupp eingeleitet“ anstelle von „Brandbekämpfung durch den Angriffstrupp unter Atemschutz mit dem ersten C-Rohr über den Treppenraum eingeleitet“).

Weitere Kräfte benötigt?

Wenn wir weitere Kräfte an der Einsatzstelle benötigen, die noch nicht alarmiert sind, hängen wir diese Nachforderung an unsere Lagemeldung dran. Achtung: „Keine weiteren Kräfte“ bedeutet, dass auch die anfahrenden Kräfte abbestellt werden!

Lagemeldung, wenn die ersten Maßnahmen anlaufen!

- Wer meldet?
- Was ist passiert?
- Eingeleitete Maßnahmen?
- Weitere Kräfte benötigt?

Die Maßnahmen vor Ort sind in der Regel immer wichtiger als eine Lagemeldung!

Eine Lage auf Sicht / Eintreffmeldung ist nur erforderlich, wenn uns bereits bei dem ersten Blick auf die Einsatzstelle klar ist, dass zu wenig oder die falschen Kräfte alarmiert wurden und wir dringend weitere Einsatzkräfte an der Einsatzstelle benötigen.

„Lage auf Sicht“ nur, wenn zu wenig Einsatzmittel alarmiert sind !

Ist bereits ein Zugführer vor Ort, geben wir unsere Lagemeldungen an ihn ab.

7 Einsatztaktik

7.1 Eigenschutz: Nie am Feuer vorbei!

Die Rettung von Menschen hat höchste Priorität. Allerdings müssen wir hierbei auch unseren Eigenschutz beachten. Um die eingesetzten Trupps nicht zu gefährden, dürfen diese niemals am Feuer vorbei geschickt werden, auch nicht zur Menschenrettung! Dazu ist eine gute Erkundung zwingend notwendig! Wir müssen wissen, wo genau es brennt. Geht der Trupp am Feuer vorbei, ohne dass ein anderer Trupp eine Brandbekämpfung durchführt und den Brand unter Kontrolle hat, besteht Lebensgefahr. Das gilt sowohl für den Treppenraum als auch innerhalb einer Wohnung!

Trupps dürfen **nie am Feuer vorbei** gehen, auch nicht zur Menschenrettung!



Abbildung 12: Grundsatz: Nie am Feuer vorbei!

Eine Ausbreitung von Feuer und/oder heißem Brandrauch kann den Rückzugsweg abschneiden oder den Trupp schwer verletzen. Lassen wir ein Feuer in einer Wohnung unkontrolliert brennen, kann es sich unter Umständen schlagartig ausbreiten. Das wird insbesondere durch moderne Wohnungseinrichtungen aus Kunststoffen begünstigt. Wir müssen daher in der Regel zuerst eine Brandbekämpfung einleiten, damit andere Trupps sicher eingesetzt werden können. Daraus resultiert der Grundsatz: Das 1. Rohr muss ans Feuer!

In der Regel gilt: **1. Rohr ans Feuer!**

Werden auf dem Weg zur Brandbekämpfung Personen gefunden, werden diese selbstverständlich gerettet. Achtung: In diesem Fall findet keine Brandbekämpfung statt! Das kann Auswirkungen auf andere Trupps, die im Gebäude vorgehen, haben!

7.2 Möglichkeiten der Brandbekämpfung

Um einen Brand zu löschen, können wir als Gruppenführer auf verschiedene Vorgehensweisen zurückgreifen. Hier bekommen wir einen Überblick über die Vor- und Nachteile:

Innenangriff

Wasser hat durch die Kühlwirkung einen sehr guten Löscheffekt. Dafür muss es aber möglichst gezielt eingesetzt werden. Anderenfalls ist kaum eine Löschwirkung vorhanden und dafür der Schaden immens. Die meisten Wohnungsbrände löschen wir daher am effektivsten mit einem Atemschutztrupp im Innenangriff.

Wenn es darum geht, weitere Kräfte bei einer Menschenrettung vor der Brandausbreitung zu schützen, und den Grundsatz „Nie am Feuer vorbei“ sicherzustellen, müssen wir für unseren Eigenschutz zwangsläufig einen Innenangriff vornehmen. (→7.1 Eigenschutz: Nie am Feuer vorbei!)

Neben dem Vorteil der Effektivität bringt der Innenangriff aber auch den Nachteil, dass wir zwingend Kräfte unter Atemschutz benötigen und das Risiko für unsere Einsatzkräfte im Innenangriff deutlich erhöht ist.

In Wohngebäuden und zum Eigenschutz bei der Menschenrettung grundsätzlich eine Brandbekämpfung im **Innenangriff** vornehmen.

Außenangriff

Beim Außenangriff bringen wir Wasser ungezielt in das Brandobjekt ein. Wir verursachen damit in der Regel einen hohen Wasserschaden, verringern aber das Risiko für unsere Einsatzkräfte. Das ist besonders geeignet, wenn die Gefahr zu groß (z.B. Explosions- oder Einsturzgefahr) oder der Sachwert sehr gering (z.B. Gartenhütten) ist. Auch im Außenangriff kann, je nach Rauchausbreitung, Atemschutz erforderlich sein.

Ist der Innenangriff zu gefährlich (z.B. Einsturz- oder Explosionsgefahr) oder handelt es sich um einen sehr geringen Sachwert: **Außenangriff** vornehmen.

Achtung: Wenn wir zeitgleich Trupps im Innen- und im Außenangriff einsetzen, besteht eine erhöhte Gefahr für den Trupp! Wird ein Atemschutztrupp im Gebäude durch einen Wasserstrahl getroffen und damit durchnässt, verliert die Einsatzkleidung ihre Schutzwirkung! Zudem wird der Atemschutztrupp einer großen Menge Wasserdampf ausgesetzt und möglicherweise von Trümmern, die durch den Außenangriff verursacht wurden, getroffen!

Kein gleichzeitiger Innen- und Außenangriff! Verletzungsgefahr für den Atemschutztrupp!

Bei kleineren Bränden steht uns im Außenangriff auch der Schnellangriff zur Verfügung. Er kann eingesetzt werden, wenn ein C-Rohr zur Brandbekämpfung ausreichend ist, z.B. bei einem PKW-Brand. Außerdem müssen wir die Schlauchlänge (je nach Ausführung 30 bis 50 Meter) berücksichtigen.

Ist der Brand im Freien und ein C-Rohr ausreichend, **Schnellangriff** benutzen!

Riegelstellung

Bei der Riegelstellung nehmen wir keine direkte Brandbekämpfung mehr vor, sondern schützen die umliegenden Objekte. Dabei müssen wir das Wasser auf diese Objekte aufbringen, damit das verdampfende Wasser die Wärmeenergie des Brandes aufnimmt. Durch eine „Wasserwand“ können wir nur vergleichsweise wenig Wärmeenergie aufnehmen. Die Riegelstellung eignet sich immer dann, wenn wir das brennende Gebäude aufgeben müssen oder eine direkte Brandbekämpfung (noch) keine Erfolgsaussichten hat.

Kann die Ausbreitung nicht mehr durch eine direkte Brandbekämpfung verhindert werden, nehmen wir eine **Riegelstellung** vor.

Löscherfolg

Bei Bränden in der Größenordnung bis Zimmer- oder Wohnungsbrand erwarten wir innerhalb kürzester Zeit einen Löscherfolg. Bis zum vollständigen Ablöschen des Brandes vergeht sicher einige Zeit, aber der Rückgang von Flammen und das Verändern der Rauchfarbe sollten wir innerhalb weniger Minuten erkennen. Bleibt diese Reaktion aus, müssen wir überprüfen, ob der Atemschutztrupp an der richtigen Stelle oder der Brand deutlich größer als erwartet ist.

Zeigt der Brand innerhalb einer Minute nach Brandbekämpfung keine Reaktion, läuft etwas falsch!

7.3 Möglichkeiten der Menschenrettung

In den folgenden Abschnitten bekommen wir einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Menschenrettung. Zum besseren Verständnis betrachten wir diese einzeln anhand der Position der Personen im Gebäude. Bei realen Einsätzen mit Menschenrettung können diese Punkte sehr schnell miteinander verschmelzen. Zudem gibt es zwischen den verschiedenen Möglichkeiten viele Wechselwirkungen. Brände in Wohngebäuden erfordern mindestens einen Löschzug. Die Koordination der Menschenrettung erfolgt daher in enger Abstimmung mit einem Zugführer, da mehr als zwei Atemschutztrupps (zur Brandbekämpfung, zur Menschenrettung, Sicherheitstrupp!) und damit mehr als eine Löschgruppe benötigt werden. Trotzdem ist es auch für uns als Gruppenführer wichtig, die verschiedenen Möglichkeiten kennenzulernen, um in der Erstphase auch alleine Maßnahmen zu beginnen.

Unabhängig von der Art der Rettung gilt: Alle betroffenen Personen stellen wir dem Rettungsdienst vor, auch wenn sie augenscheinlich unverletzt aussehen. Aufregung und Adrenalin können Verletzungen überlagern. Manche Verletzungen, wie zum Beispiel eingeatmeter Brandrauch, können für uns unsichtbar sein.

Betroffene Personen grundsätzlich dem Rettungsdienst vorstellen!

7.3.1 Personen an verrauchten Fenstern

Personen, die an verrauchten Fenstern stehen, müssen wir sofort retten. Sie sind direkt von Atemgiften und der Ausbreitungsgefahr betroffen. Für diese Maßnahme unterbrechen wir auch die Erkundung und befehlen die Menschenrettung direkt, sobald wir auf die Situation aufmerksam werden. Der Befehl zur Menschenrettung kann also sogar schon im Fahrzeug gegeben werden.

Personen an verrauchten Fenstern werden sofort gerettet!

Als einfachstes und schnellstes Mittel eignen sich hierfür **tragbare Leitern**. Als Faustformel merken wir uns: Die Steckleiter reicht bis zum 2. Obergeschoss, die Schiebleiter bis zum 3. Obergeschoss. In den meisten Fällen kann die Menschenrettung über tragbare Leitern durch einen Trupp ohne Atemschutz durchgeführt werden, da kein Einsteigen in die Brandwohnung erforderlich ist. Die Betroffenen steigen uns in den allermeisten Fällen bereits entgegen. Eine Sicherung der Person mit einer Feuerwehrleine sollte nur vorgenommen werden, wenn die Person nicht sicher die Leiter absteigen kann und der Trupp sich gefahrlos selbst sichern kann. In einer verrauchten Wohnung ist das in der Regel nicht möglich.

Als Alternative zu den tragbaren Leitern können wir die **Drehleiter** zur Rettung einsetzen. Wir müssen aber die Eintreffzeit berücksichtigen. Außerdem benötigt die Drehleiter eine geeignete Aufstellfläche und kann nur bis zu einem gewissen Abstand zum Gebäude eingesetzt werden. In niedrigen Höhen ist eine Rettung mit tragbaren Leitern in der Regel deutlich schneller.

Können wir keine Leitern einsetzen, bleibt uns ein **Sprungpolster** als letzte Möglichkeit. Je nach Ausführung können wir damit Personen aus bis zu 16 Metern Höhe retten. Sprungpolster haben ein hohes Verletzungsrisiko für die zu rettende Person. Wir verwenden sie daher nur als letzten Ausweg.

Bei einem Brand an einem Fenster im Rauch auszuharren und auf die Feuerwehr warten zu müssen ist eine erhebliche psychische Belastung. In einer solchen Angstsituation ist es von einem Laien nur schwer zu erkennen, ob die Feuerwehr einen überhaupt erkannt hat und ob eine Rettung nun erfolgt. Dieses Problem geht für uns Einsatzkräfte leicht im Zuge der Einleitung der Rettungsmaßnahmen völlig unter. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Gruppenführer in solchen Situationen die Person klar ansprechen und mitteilen was jetzt passiert. Wann immer möglich betreuen wir die Person bis zur Rettung durch eine Einsatzkraft!

Personen an verrauchten Fenstern sollen bis zur Rettung durch eine Einsatzkraft betreut werden!

7.3.2 Personen in verrauchten Bereichen

Personen, die sich in verrauchten Bereichen aufhalten oder dort vermutet werden, sind der Gefahr der Atemgifte ausgesetzt und vermutlich bereits so stark verletzt bzw. erkrankt, dass sie sich nicht mehr selbstständig ins Freie oder an ein Fenster retten konnten. Sie können nur noch durch einen Atemschutztrupp gesucht und gerettet werden.

Verrauchte Bereiche, in denen Personen vermisst oder vermutet werden, müssen durch einen Atemschutztrupp abgesucht werden.

Ist uns der Aufenthaltsort bekannt, schicken wir unseren Atemschutztrupp direkt dorthin. Ist uns der Ort nicht bekannt, müssen wir den gesamten betroffenen Bereich absuchen lassen.

Grundsätzlich gehen wir zur Rettung von vermissten Personen über den Treppenraum vor. Zum einen ist dies für uns der einfachste, schnellste und sicherste Weg zur Rettung (insbesondere mit der bewusstlosen Person) und zum anderen ist es der intuitive Fluchtweg. Falls die vermisste Person noch zu flüchten versucht hat, war sie höchstwahrscheinlich auf dem Weg zum Treppenraum oder ist sogar noch bis in den Treppenraum gelangt.

Vermisste Personen werden über den Treppenraum gerettet.

7.3.3 Personen in Stockwerken über dem Feuer

Wenn sich noch Personen in den Stockwerken über dem Feuer befinden oder dort vermutet werden, sind diese immer von der Ausbreitungsgefahr betroffen. Treffen wir sie an Fenstern oder Balkonen an, sprechen wir sie an, beruhigen sie und erklären ihnen die weiteren Maßnahmen.

Personen in einer rauchfreien Wohnung können wir dort vorerst **belassen**. Dafür müssen wir sicherstellen, dass sich Feuer und Rauch nicht dorthin ausbreiten können. Ob diese Personen (dauerhaft) betreut werden müssen, richtet sich nach ihrem Zustand.

Als Alternative können wir die Personen auch mit **Brandfluchthauben** über den Treppenraum nach draußen führen. Wir brauchen dafür einen Atemschutztrupp, der die Personen sicher erreichen kann (Nie am Feuer vorbei!). Brandfluchthauben können wir nur verwenden, wenn sie in einem rauchfreien Bereich angelegt werden können und die Personen durch einen nur leicht verrauchten Bereich geführt werden müssen! Die Person hat keine Schutzkleidung, wir können sie daher nicht durch heißen Brandrauch oder am Brandherd vorbei führen! Außerdem muss bei Brandfluchthauben mit Atemfilter genügend Sauerstoff in der Umgebung vorhanden sein.

Wenn wir weitere Personen im Gebäude vermuten, die wir allerdings nicht an Fenstern oder Balkonen angetroffen haben, können wir uns an den folgenden zwei Szenarien orientieren:

Der Treppenraum ist noch nicht verraucht:

Noch könnten Personen selbstständig aus ihren Wohnungen flüchten. Sollte eine der Personen einen Fluchtversuch unternommen haben, können wir davon ausgehen, dass sie das Gebäude sicher verlassen konnte.

Als Standardmaßnahme verhindern wir unbedingt einen Raucheintritt in den Treppenraum! Wir achten darauf, dass beim Vorgehen in die Brandwohnung konsequent ein mobiler Rauchverschluss genutzt wird. Sobald in der Brandwohnung eine Abluftöffnung besteht, belüften wir mittels Lüfter über den Treppenraum.

Nicht verrauchte Treppenträume unbedingt rauchfrei halten! Mobilen Rauchverschluss einsetzen!

Achtung: Zu einer Rauchausbreitung kann es nicht nur über den Treppenraum kommen! Auch durch Spalte in (altem) Mauerwerk oder entlang der Fassade kann sich der Rauch auf die Personen ausbreiten. Hier spielt nicht nur der Wind eine Rolle. Einen großen Einfluss hat auch die Brandbekämpfung. Sie verändert immer den Rauch. In der Regel nimmt sein Volumen mit der Brandbekämpfung zu, er steigt nicht mehr so schnell auf und bewegt sich mehr in die Breite.

Der Treppenraum ist bereits verraucht:

Der Rauch hat sich somit schon in den wichtigsten Fluchtweg ausgebreitet. Aus dem Gebäude kann niemand mehr gefahrlos flüchten. Die Personen sind praktisch eingeschlossen. Sollte eine der Personen einen Fluchtversuch unternommen haben, könnte sie durch den Brandrauch bewusstlos geworden sein und im Treppenraum liegen.

Als Standardmaßnahme kontrollieren wir in diesem Fall den Treppenraum (Achtung: Nie am Feuer vorbei!). Das bedeutet: Den Treppenraum abzusuchen, die Wohnungseingangstüren zu kontrollieren und Abluftöffnungen zu schaffen, um anschließend den Treppenraum zu entrauchen. Ist eine Wohnungstür verschlossen, lassen wir sie zunächst zu und gehen weiter vor. Würden wir die Tür aus dem verrauchten Treppenraum heraus öffnen, lassen wir Rauch in die Wohnung und verschlechtern die Situation dort erheblich. Nur wenn eine Tür offen steht und Rauch bereits in die Wohnung eingedrungen ist, gehen wir sofort zum Absuchen der Wohnung in diese vor. Sobald der Treppenraum rauchfrei ist, schaffen wir uns auch zu den verschlossenen Wohnungen Zutritt und kontrollieren diese.

Verrauchte Treppenträume werden kontrolliert! Geschlossene Türen anfangs zulassen und Treppenraum schnellstmöglich entrauchen!

7.4 Auswahl der Angriffswege

Je nach Einsatzstelle haben wir als Gruppenführer verschiedene Angriffswege zur Auswahl. Wir müssen vor Ort entscheiden, welcher Angriffsweg die beste Erfolgsaussicht hat. Dabei berücksichtigen wir neben der Schnelligkeit aber auch die Sicherheit und die „Nebeneffekte“.

Treppenträume als Angriffswege

Der bauliche Angriffsweg, also der Treppenraum, bietet uns viele Vorteile. Unsere Atemschutztrupps befinden sich in einer gewohnten Umgebung, die auch bei Übungen am häufigsten genutzt wird. Der Treppenraum ist zudem der Fluchtweg der Bewohner. Wir suchen diesen Teil also direkt mit ab. Außerdem können wir aufgefundene Personen über den Treppenraum am einfachsten ins Freie bringen. Zuletzt ist auch das Vorgehen des Sicherheitstrupps deutlich vereinfacht im Gegensatz z.B. einer Leiter.

Wann immer möglich: **Treppenträume** als **Angriffswege** nutzen!

Bei alternativen Zugängen ins Gebäude, zum Beispiel ein Kellerabgang auf der Gebäuderückseite, müssen wir Folgendes beachten. Müssen im Einsatzverlauf Atemschutztrupps über den Treppenraum nach oben gehen, muss ausgeschlossen werden, dass sie am Feuer vorbeigehen. Geht ein Trupp über den Kellerabgang von außen ins Gebäude vor, besteht die Gefahr, dass er Feuer und Rauch, mindestens aber heißen Wasserdampf in den Treppenraum drückt. Außerdem erschweren zwei Angriffswege die Belüftungsmaßnahmen.

Ist der Treppenraum bereits verraucht oder müssen weitere Trupps zur Menschenrettung über den Treppenraum vorgehen, **Angriffsweg über den Treppenraum wählen!**

Fenster/Balkone als Angriffswege

Wenn wir über ein Fenster in ein Gebäude vorgehen wollen, müssen wir in der Regel Leitern oder die Drehleiter einsetzen. Es ist jedoch fast unmöglich, eine bewusste Person über eine tragbare Leiter zu retten. Zur Menschenrettung ist dieser Angriffsweg also nicht geeignet. Zudem ist das Vorgehen über eine Leiter (Schlauchmanagement!) sehr aufwendig.

Das Einschlagen einer Fensterscheibe ist bei heutigen Verglasungen kaum mehr möglich. Hierbei entstehen auch keine kleinen Glassplitter wie bei einer Pkw-Scheibe, sondern große, schwere und scharfe Bruchstücke, die eine erhebliche Verletzungsgefahr und ein großes Risiko für Schlauchplatzer darstellen. Sollte es zu einem Atemschutznotfall kommen, ist der Einsatz des Sicherheitstrupps und am Ende die Rettung des verunfallten Trupps massiv erschwert. Der Vorteil, dass wir die Wohnungstür geschlossen halten können und damit keinen Rauch in den Treppenraum bringen, ist durch Rauchschutzhänge nur noch geringfügig vorhanden. Daher sind Fenster oder Balkone nur in Ausnahmefällen als Angriffswege geeignet.

Fenster oder Balkone eignen sich nur in Ausnahmefällen als Angriffsweg. Zur Rettung von (vermutlich) bewussten Personen sind sie nicht geeignet!

7.5 Grundsätze im Atemschutzeinsatz

Als Gruppenführer befehlen wir regelmäßig Trupps, die unter Atemschutz vorgehen. Deshalb ist der Lehrgang Atemschutzgeräteträger eine Voraussetzung für den Gruppenführer (Ausnahmen sind möglich, wenn medizinische Gründe dagegen sprechen. In diesen Fällen müssen trotzdem die Grundsätze des Atemschutzeinsatzes beherrscht werden).

Wir müssen mit den Grundsätzen aus der FwDV 7 vertraut sein, um einen sicheren Atemschutzeinsatz führen zu können.

7.5.1 Sicherheitstrupp

Nach der FwDV 7 müssen wir bei jedem Atemschutzeinsatz mindestens einen Sicherheitstrupp bereitstellen. Wir sind als Gruppenführer dafür verantwortlich.

Dem Angriffstrupp können wir bereits einen Einsatzbefehl geben, wenn der Sicherheitstrupp noch beim Anlegen des Atemschutzgerätes ist. Wir müssen berücksichtigen, dass zwischen dem Einsatzbefehl und dem Betreten des Gefahrenbereichs, also z.B. der Brand-Wohnung, in der Regel noch Zeit durch Schlauchreserve legen, Lungenautomat anschließen, Rauchschutz-Vorhang setzen, usw. vergehen. Wir müssen also nicht zwingend das Bereitstehen des Sicherheitstrupps am Verteiler abwarten.

Ein Trupp, der sich aber noch auf der Anfahrt befindet und noch gar nicht an der Einsatzstelle ist, fällt nicht hierunter. Hier müssen wir warten, bis die Kräfte tatsächlich vor Ort sind.

Bei jedem Atemschutzeinsatz muss mindestens ein Sicherheitstrupp bereitstehen.

Wenn an einer Einsatzstelle keine Gefahr besteht oder der Trupp auch sofort und sicher ohne Atemschutz zu retten ist, können wir auf den Sicherheitstrupp verzichten. Das ist zum Beispiel bei einem PKW-Brand der Fall.

Auf den Sicherheitstrupp kann verzichtet werden, wenn eine Rettung ohne Atemschutz möglich ist.

Einsatzbeispiel 1:



Abbildung 13: Einsatzbeispiel 1: Klassischer Brandeinsatz – Sicherheitstrupp wird benötigt

Bei einem Notfall kann das Haus nicht ohne Atemschutz betreten werden. Ein Sicherheitstrupp muss bereitstehen.

Einsatzbeispiel 2:



Abbildung 14: Einsatzbeispiel 2 – Müllcontainer-Brand – auf den Sicherheitstrupp kann verzichtet werden

Bei einem Notfall kann der Trupp ohne Atemschutz gerettet werden. Auf den Sicherheitstrupp kann verzichtet werden.

Für die Anzahl an Sicherheitstrupps ist der **Zugführer bzw. Einsatzleiter** verantwortlich. Wenn wir einen Trupp unter Atemschutz einsetzen, stellen wir grundsätzlich auch einen Sicherheitstrupp dafür. Wenn wir durch einen anderen Sicherheitstrupp abgesichert werden, dann muss uns dies der Zugführer explizit anweisen.

Grundsätzlich wird immer ein eigener Sicherheitstrupp gestellt, außer der Zugführer gibt einen anderen Befehl.

Auflösen des Sicherheitstrupps

In Ausnahmefällen kann es vorkommen, dass wir den Wassertrupp für die Menschenrettung einsetzen müssen. Je nach Situation muss der Angriffstrupp nach dem Grundsatz „Nie am Feuer vorbei“ zur Brandbekämpfung eingesetzt werden und steht daher nicht zur Menschenrettung zur Verfügung. Die FwDV 7 sieht das Auflösen des Sicherheitstrupps nicht vor. Trotzdem kann zur Rettung von Personen aus Lebensgefahr davon abgewichen werden.

Alle drei Kriterien müssen dafür zwingend erfüllt sein:

- Es geht um eine Menschenrettung.
- Es gibt keine andere Möglichkeit.
- Das Risiko für alle eingesetzten Trupps ist vertretbar.

Diese Entscheidung ist immer eine Einzelfallentscheidung und muss als letzter Ausweg, aber nicht als Standard, angesehen werden! Wir tragen die Verantwortung für diese Entscheidung!



Weitere Informationen gibt es in unserer Unterlage „Hinweise zum Sicherheitstrupp“ auf www.lfs-bw.de

7.5.2 Atemschutzüberwachung

Bei jedem Atemschutzeinsatz müssen wir eine Atemschutzüberwachung durchführen. Die Überwachung können wir in zwei Bereiche unterteilen:

Dokumentation:

Bei jedem Einsatz müssen wir die Namen der Atemschutzgeräteträger, die Einsatzart sowie die Einsatzdauer dokumentieren. Diese Dokumentation können wir auch nach einem Einsatz vervollständigen (lassen).

Drucküberwachung:

Für die Überwachung des Flaschendrucks und damit der Luftreserve ist in erster Linie der Atemschutztrupp selbst verantwortlich. Als zusätzliche Sicherheit überwachen wir von außen den Flaschendruck der Trupps. Wir notieren uns neben dem Druck auch die Uhrzeit! Als Faustformel können wir uns merken: Wenn wir einen Sicherheitstrupp benötigen, brauchen wir auch eine Drucküberwachung.

Dokumentation immer! Drucküberwachung spätestens, wenn ein Sicherheitstrupp benötigt wird!

Wir dürfen die Atemschutzüberwachung an eine geeignete Person delegieren. Wir behalten trotzdem die Verantwortung. Als Gruppenführer müssen wir zwingend wissen, wo unser Trupp sich aufhält und wie viel Zeit bzw. Luft er noch zur Verfügung hat. Wir können uns aber insbesondere bei der Dokumentation unterstützen lassen.

Der Gruppenführer ist für die Atemschutzüberwachung verantwortlich, auch wenn sie delegiert wird!

7.5.3 Bewältigen von Atemschutznotfällen

Kommt es bei einem Atemschutzeinsatz zu einem Atemschutznotfall, müssen wir schnell und strukturiert handeln. Folgende Grundsätze müssen wir beachten:

- Der verunfallte Atemschutztrupp meldet seine Notlage mit dem Funkspruch „Mayday, Mayday, Mayday“ und beendet ihn mit „Mayday, kommen“. Daraufhin ist sofort jeder andere Funkverkehr einzustellen!
- Sofern nicht durch die Mayday -Meldung bereits geschehen, erfragen wir bei dem Trupp den Standort, den niedrigsten Druck und den Zustand der Einsatzkräfte. Sofern nur ein Truppmitglied betroffen ist, wirken wir darauf hin, dass der Trupp selbst bereits mit der Rettung beginnt.

- Unser Sicherheitstrupp bekommt eine Lageeinweisung und wird zur Rettung zum Angriffstrupp geschickt. Wurde der Atemschutznotfall durch den Brand (z.B. einer Durchzündung) ausgelöst oder ist die Lage unklar, schicken wir den Sicherheitstrupp mit Wasser am Rohr vor. Handelt es sich um einen anderen Atemschutznotfall (z.B. Erschöpfung oder Kreislaufprobleme), kann der Sicherheitstrupp gegebenenfalls auch mit trockenem Rohr oder sogar ohne eigenes Rohr an der bestehenden, intakten Schlauchleitung entlang geschickt werden.
- Wir wirken auf die sofortige Rettung des verunfallten Trupps hin. Ein Wechsel von Atemanschluss oder Lungenautomat sollte nur im äußersten Notfall erfolgen.
- Sobald es uns möglich ist, melden wir den Atemschutznotfall in einer Lagemeldung an die Leitstelle und fordern ggf. weitere Einsatzkräfte nach. Außerhalb des Gebäudes bereiten wir die Übernahme und medizinische Versorgung des Atemschutztrupps vor.

Atemschutznotfälle stellen eine besondere Herausforderung dar. Wir müssen solche Abläufe zwingend in unserer Feuerwehr üben.

Der Umgang mit Atemschutznotfällen muss regelmäßig trainiert werden!

7.6 Ventilation

Unser Ziel ist es, eine Brandstelle so schnell wie möglich rauchfrei zu bekommen. Dadurch verbessert sich die Sicht für unsere Einsatzkräfte, die Wärmebelastung sinkt und alle Arbeiten, insbesondere das Absuchen, können deutlich vereinfacht werden. Je schneller wir also Belüften können, desto schneller und sicherer können wir arbeiten.

Mit den folgenden Kriterien kann eine sichere Belüftung gestartet werden:

Trupp am Feuer / Brandbekämpfung begonnen

Mit einer Belüftung – egal ob maschinell mit einem Lüfter oder durch das Öffnen von Fenstern – bringen wir Luft und damit Sauerstoff in die Brandstelle. Damit sich das Feuer durch die Belüftung nicht unkontrolliert ausbreiten kann, soll der Trupp das Feuer erreicht und eine Brandbekämpfung begonnen haben.

Abluftöffnung vorhanden

Wenn wir mit einer Belüftung große Luftmengen in eine Wohnung hereindrücken, muss diese Luft die Wohnung auch wieder verlassen. Dafür brauchen wir eine Abluftöffnung, die im Idealfall so nah wie möglich an der Brandstelle liegt. Rauch, Hitze und Wasserdampf können somit schnellstmöglich aus der Wohnung transportiert werden. Gibt es keine Abluftöffnung, drückt der heiße Brandrauch den gleichen Weg wieder zurück und damit unserem Trupp entgegen. Es dürfen sich keine Trupps zwischen Feuer und Abluftöffnung aufhalten.

Keine Personen an verrauchten Fenstern

Personen, die an verrauchten Fenstern oder Balkonen stehen, müssen vor dem Start der Belüftung gerettet werden. Mit dem Einsatz des Lüfters drücken wir den heißen Brandrauch aus diesen Fenstern und verschlechtern die Situation dieser Personen massiv.

Belüftung so zeitnah wie möglich, wenn:

- Trupp am Feuer
- Abluftöffnung vorhanden
- Keine Personen an verrauchten Fenstern

Der Lüfter kann immer in Bereitstellung gebracht werden. Der Start der Belüftung muss mit dem Atemschutztrupp im Gebäude abgestimmt werden.



Weitere Informationen gibt es in unserer Unterlage
„Hinweise zur Ventilation bei Brandeinsätzen“ auf www.lfs-bw.de

7.7 Nachlöscharbeiten

Sobald wir an einer Einsatzstelle alle Menschen gerettet haben, hat unser Einsatz nur noch ein Ziel: Den Schutz von Sachwerten. Dabei entsteht der größere Sachschaden oftmals nicht durch das Feuer und den Rauch selbst, sondern durch das Löschwasser. Wir achten also insbesondere bei den Nachlöscharbeiten auf einen verhältnismäßigen Einsatz von Löschwasser!

Großer Sachschaden durch Löschwasser möglich! Verhältnismäßigkeit bei Nachlöscharbeiten beachten!

Kalte Brandstellen

Auch wenn unser Trupp „Feuer aus“ meldet und wir die Brandstelle rauchfrei gemacht haben, sind in der Brandwohnung noch große Mengen an Schadstoffe in der Umgebungsluft. Eine Brandstelle sollte daher nie unmittelbar nach „Feuer aus“ ohne Atemschutz betreten werden. Dies gilt auch für Anwohner und die Polizei.

Achtung! Auch kalte Brandstellen nicht unmittelbar ohne Atemschutz betreten!

8 Besondere Einsatzlagen

Hier bekommen wir einen Überblick über einige besondere Einsatzlagen, die uns erwarten können. Mehr Informationen gibt es unter dem Reiter „Themen“ auf www.lfs-bw.de.

8.1 Kaminbrände

Kamin- oder Schornsteinbrände können insbesondere in der kalten Jahreszeit häufiger vorkommen. Durch fehlende Wartung oder unsachgemäße Verbrennung können sich Rußpartikel im Inneren des Schornsteins absetzen und abbrennen.

Folgende Grundsätze müssen wir beachten:

- Den zuständigen Schornsteinfeger zur Einsatzstelle alarmieren.
- Den genauen Verlauf des Schornsteins im Gebäude erkunden.
- In allen Geschossen ist der Schornstein über die gesamte Einsatzdauer zu kontrollieren. Kleine Risse können sich durch die hohen Temperaturen immer bilden.

- Mit einer Ausbreitung von CO in das Gebäude ist zu rechnen.
- Die Öffnung ist mit Hilfe des Kaminkehrerwerkzeuges offen zu halten. Die Öffnung niemals durch Werfen von Steinen in den Abzug offenhalten oder mit Gewalt öffnen.
- Besteht die Gefahr, dass sich der Abzug schließt, sollte das Feuer mittels eines Pulverlöschers (ABC – Pulver) gelöscht werden. Niemals darf ein Kaminbrand mit Wasser gelöscht werden.
- Die in den Keller vorgehenden Trupps sollten ein Strahlrohr und eine Schuttmulde mitführen.

Bei Kaminbränden niemals Wasser als Löschmittel einsetzen!



Weitere Informationen gibt es in unserer Unterlage „Schornsteinbrände“ auf www.lfs-bw.de

8.2 Brände von (E-)Fahrzeugen

Brände von Fahrzeugen sind alltägliche Einsätze für uns. Wasser ist als Löschmittel grundsätzlich sehr gut geeignet. Schaum verwenden wir nur bei brennenden Flüssigkeiten wie Benzin.

Wasser als Löschmittel verwenden! Kein genereller Schaumeinsatz bei Fahrzeugbränden!

Moderne Fahrzeuge sind mittlerweile voller Kunststoffe und Verbundmaterialien. Diese Stoffe und deren Brandrauch können in der Lunge schwere gesundheitliche Schäden verursachen. Unbedingt Atemschutz tragen und Einsatzstellenhygiene betreiben!

E-Fahrzeuge:

Brennende Fahrzeuge mit Elektro- oder Hybridantrieben können wir bei der Brandbekämpfung genau so behandeln wie einen PKW mit Verbrennungsmotor. Wasser ist hier das geeignete Löschmittel. Nur in wenigen Fällen ist die Hochvolt-Batterie des PKW betroffen. Auch in diesem Fall können wir Wasser einsetzen. Es kann zu einem höheren Wasserbedarf kommen, deshalb müssen wir uns frühzeitig um eine Wasserversorgung (z.B. TLF auf Landstraßen) kümmern.

E-Fahrzeuge: **Wasser** als Löschmittel verwenden! Wasserversorgung sicherstellen.

Können wir eine Beschädigung der Hochvolt-Bauteile nicht ausschließen, halten wir einen Sicherheitsabstand von 1 m ein.



Weitere Informationen gibt es in unserer Unterlage „Einsatzhinweise für alternativ angetriebene Fahrzeuge“ auf www.lfs-bw.de

8.3 Brände mit elektrische Anlagen

Kommt es an einer elektrischen Anlage zu einem Brand, müssen wir die Gefahr der Elektrizität für unsere Einsatzkräfte beachten. Strom ist unsichtbar und dadurch sehr gefährlich für uns. Wir müssen unsere Trupps auf diese besondere Gefahr hinweisen. Damit wir uns nicht gefährden, müssen wir folgende Schutzabstände einhalten:

Niederspannung <1000V	Hochspannung >1000V	Spannungstrichter (Leitung berührt den Boden)
1 m	5 m ¹	20 m

Beim Löscheinsatz mit Wasser erhöht sich durch die Leitfähigkeit die Gefahr. Für unsere C-Mehrzweckstrahlrohre müssen wir bei 5 bar deshalb folgende Abstände einhalten:²

	Niederspannung <1000V	Hochspannung >1000V	Spannungstrichter (Leitung berührt den Boden)
Sprühstrahl	1 m	5 m	20 m
Vollstrahl	5 m	10 m	20 m

Als Faustformel können wir uns merken: Wenn wir die Wurfweite eines C-Mehrzweckstrahlrohrs (15-20 m) ausnutzen, sind wir in der Regel auf der sicheren Seite.

Für Hohlstrahlrohre müssen wir die Herstellerangaben beachten!

Elektrizität ist eine unsichtbare Gefahr! Einsatzkräfte warnen und Sicherheitsabstände einhalten!

Abgesperrte oder verschlossene Hochspannungs-Bereiche dürfen wir ohne fachkundiges Personal (z.B. Betreiber) nicht betreten – nicht einmal zur Menschenrettung! Wir müssen den Betreiber oder den Energieversorger zur Einsatzstelle alarmieren lassen und warten, bis er die Anlage abschaltet. In diesem Fall können wir nur von außen und mit Abstand tätig werden, z.B. mit einer Riegelstellung zu benachbarten Gebäuden.

Hochspannungs-Bereiche dürfen ohne fachkundiges Personal nicht betreten werden – auch nicht zur Menschenrettung!

¹ Eine genauere Staffellung der Abstände durch Fachpersonal ist möglich.

² DIN VDE 0132:2018-07 Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung im Bereich elektrischer Anlagen

9 Einsatzbeispiele

In den folgenden Einsatzbeispielen versuchen wir, die erlernten Handlungskompetenzen bei einem Einsatzablauf anzuwenden.

9.1 Zimmerbrand

Wir sind zu einem Brandeinsatz mit dem Stichwort Zimmerbrand alarmiert. Von unserer Abteilung rücken wir als erste Einheit mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Szenario aus.

Wir treffen als erster Gruppenführer im Feuerwehrhaus ein. Dem Alarmschreiben entnehmen wir, dass neben unserem HLF 10 die Nachbarabteilung mit einem weiteren Löschgruppenfahrzeug LF 10 und der Drehleiter DLAK 23/12 alarmiert wurde.

Alarmschreiben
Stichwort: B3 – Zimmerbrand
Datum: 05.07.1994 – 11:27 Uhr
Straße: Rathausgasse 2
Ort: 760112 Schulstadt
Ortsteil: Schulstadt – Wendelrothausen
Einsatzplan: -
Einsatznummer: B 240511 112
FW Schulstadt Vollalarm
Schule 1/42-1
Schule 1/33
Schule 2/43-1
Rauch aus Wohngebäude, keine Personen mehr im Gebäude

Abbildung 15: Alarmschreiben Einsatzbeispiel Zimmerbrand

Mittlerweile sind genügend Einsatzkräfte in unserem Feuerwehrhaus eingetroffen. Mit dem Status 3 melden wir die Ausfahrt unseres Fahrzeugs. Daraufhin meldet sich der Disponent unserer Leitstelle über Funk.

Leitstelle: „*Florian Schule 2/43-1 von Florian Leitstelle Schule, kommen!*“

„*Hier Florian Schule 2/43-1, kommen!*“

Leitstelle: „*Folgende ergänzende Einsatzinformationen für Sie: Bei dem Brand handelt es sich um einen Zimmerbrand im Erdgeschoss eines Einfamilienhauses. Es werden keine Personen vermisst! Anrufer ist ein Herr Maier, dieser erwartet Sie vor Ort. Kommen!*“

„*Verstanden! Zimmerbrand, keine Personen vermisst! Ein Herr Maier erwartet uns vor Ort. Kommen!*“

Leitstelle: „*So richtig, Ende!*“

Ein kurzer Blick in den Mannschaftsraum zeigt uns, dass die Mannschaft bereits eigenständig begonnen hat, sich mit Atemschutzgeräten auszurüsten. Wir notieren uns die Namen auf der Atemschutzüberwachungstafel. Der Angriffstrupp teilt uns weiterhin den jeweiligen Flaschenfülldruck mit.

Nach dem Einbiegen in die Rathausgasse wird ein erster Blick auf die Einsatzstelle möglich. Wir weisen unseren Maschinisten an, die Geschwindigkeit zu verringern, um die Möglichkeit zu haben, erste Eindrücke zu erhalten. Dunkler Rauch dringt aus einem Fenster im Erdgeschoss eines freistehenden, zweieinhalbgeschossigen Wohnhauses. Zwei Personen stehen am Straßenrand und sprechen aufgeregt miteinander.

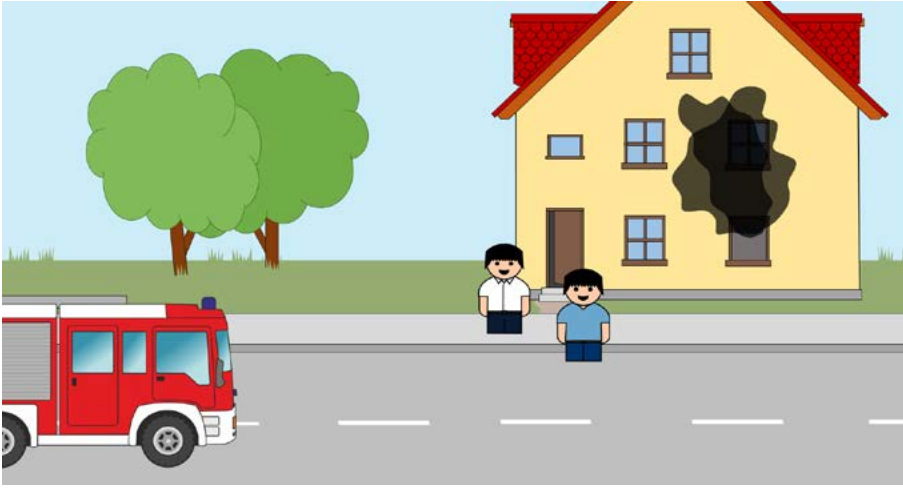


Abbildung 16: Einsatzbeispiel Zimmerbrand – Eintreffen an der Einsatzstelle

Weitere Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst sind noch nicht vor Ort.

„Maschinist, zur Fahrzeugaufstellung 20 Meter über das Gebäude hinausfahren und auf der linken Straßenseite halten!“

Wir drücken den Status 4. Ein Einsatz mit Bereitstellung erscheint uns sinnvoll, da wir unsere endgültige Fahrzeugaufstellung gewählt haben und den Zugang ins Gebäude erkennen können. Wir geben der Mannschaft einen Befehl:

„Wasserentnahme, Unterflurhydrant! Verteiler eine B-Länge nach dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig! - Melder zur Erkundung einmal ums Gebäude vor!“

Wir steigen aus dem Löschfahrzeug aus. Eine Person kommt uns entgegengelaufen.

Anwohner: *„Kommen Sie schnell, es brennt!“*

„Herr Maier?! Was ist passiert? Wo brennt es?“

Anwohner: *„Es brennt in meinem Arbeitszimmer, plötzlich war überall Rauch!“*

„Sind noch Personen in Ihrer Wohnung?“

Anwohner: *„Nein, mein Mitbewohner und ich sind sofort nach draußen geflüchtet!“*

„Wohnen Sie alleine im Gebäude oder gibt es noch weitere Wohnungen?“

Anwohner: *„Nein, wir wohnen alleine!“*

Ein Blick durch die Hauseingangstür zeigt, dass die Wohnung rauchfrei und die Tür zum Arbeitszimmer geschlossen ist.

Daraufhin kehrt unser Melder von seiner Erkundung – der Gesamtansicht – zurück.

Melder: *„Auf der Rückseite ist nichts Auffälliges, kein Rauch aus Fenstern, kein Eingang, keine Personen!“*

„Melder Betreuung der Bewohner am Fahrzeug übernehmen!“

Wir haben damit alle vier Phasen der Erkundung durchgeführt.

Auch die übrigen Trupps haben die ersten Aufgaben erledigt. Mit einem Blick auf unser Löschfahrzeug sehen wir, dass der Wassertrupp eine Wasserversorgung aufgebaut hat und sich gerade mit Atemschutzgeräten ausrüstet. Der Angriffstrupp steht am Verteiler bereit. Wir fassen alle Erkundungsergebnisse

zusammen: Es brennt im Arbeitszimmer, die Zimmertür ist geschlossen und es befinden sich keine Personen mehr im Gebäude. Die Hauseingangstür ist offen und führt durch den Flur direkt ins Arbeitszimmer.

Da keine Personen mehr im Gebäude sind, besteht nur noch die Ausbreitungsgefahr auf das restliche Haus. Um das zu verhindern, müssen wir eine Brandbekämpfung vornehmen. Die beste Möglichkeit ist unser Angriffstrupp, der mit dem ersten Rohr durch die Haustür bis ins Arbeitszimmer vorgehen kann. Der Rauchvorhang hilft uns, die anderen Zimmer rauchfrei zu halten.

Wir erteilen mit einer kurzen Lageeinweisung den Befehl.

„Es brennt im Arbeitszimmer, gleich rechts nach dem Hauseingang. Es sind keine Personen vermisst! Die Wohnung ist noch rauchfrei, unbedingt den mobilen Rauchverschluss setzen. - Angriffstrupp zur Brandbekämpfung mit dem ersten Rohr ins Arbeitszimmer vor!“

Der Angriffstrupp wiederholt den Befehl und begibt sich zur Brandbekämpfung. Wir begleiten den Trupp bis zur Haustür. Gemeinsam mit dem Schlauchtrupp verlegt er im Flur seine Schlauchreserve, setzt den Rauchschutzvorhang und schließt den Lungenautomat an. Wir vermerken den Start des Innenangriffs auf der Atemschutzüberwachung. Der Wassertrupp steht mittlerweile als Sicherheitstrupp ausgerüstet am Verteiler bereit. Er bekommt von uns eine kurze Lageeinweisung:

„Der Angriffstrupp ist zur Brandbekämpfung im Arbeitszimmer, gleich rechts nach dem Hauseingang. Es sind keine Personen mehr im Gebäude. Ihr haltet euch am Verteiler bereit.“

Bevor wir zum Fahrzeug zurückkehren, um die erste Lagemeldung abzusetzen, erhält der Schlauchtrupp den Befehl den Einsatz des Lüfters vorzubereiten .

„Erste Lagemeldung: Zimmerbrand Rathausgasse 2. Es handelt sich um ein Einfamilienhaus, die Rauch- und Brandausbreitung sind auf ein Zimmer begrenzt. Brandbekämpfung mit einem Trupp eingeleitet. Lüftungsmaßnahmen in Vorbereitung. Kommen!“

Nach der Bestätigung der Leitstelle widmen wir uns wieder dem Einsatzgeschehen. Der erste Durchlauf des Führungskreislaufs ist abgeschlossen. Wir beginnen erneut die Lage zu beurteilen.

Vom Angriffstrupp erhalten wir die Meldung, das Feuer sei unter Kontrolle und man könne mit der Belüftung beginnen. Daraufhin weisen wir unseren Schlauchtrupp an, den Lüfter in Betrieb zu nehmen.

Kurze Zeit später meldet der Angriffstrupp „Feuer aus!“.

Der Zugführer, der mittlerweile mit den Fahrzeugen der Nachbarabteilung eingetroffenen ist, meldet sich bei uns.

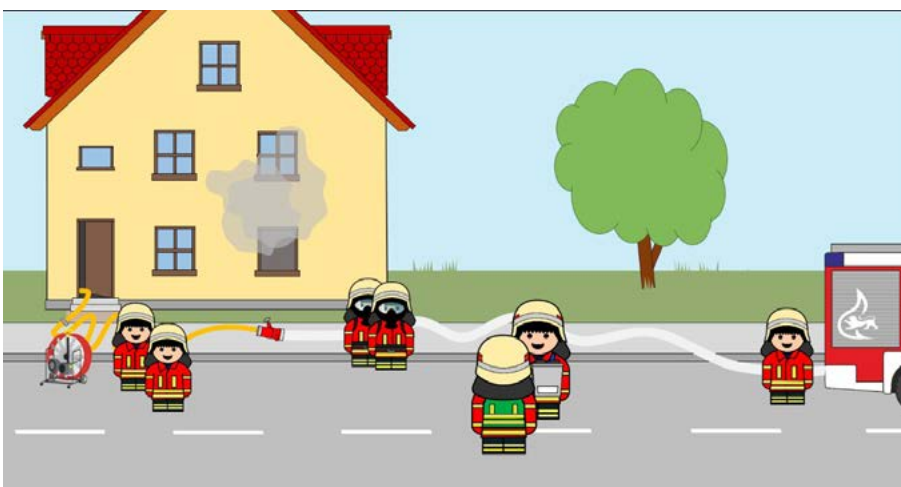


Abbildung 17: Einsatzbeispiel Zimmerbrand – Zugführer trifft ein

Er erhält von uns eine kurze Lageeinweisung.

„Wir haben einen Zimmerbrand im Erdgeschoss. Die restliche Wohnung ist nicht verraucht und es werden keine Personen vermisst. Wir haben die Brandbekämpfung eingeleitet und mittlerweile das Feuer gelöscht. Aktuell belüften wir das Zimmer.“

Der Zugführer entscheidet daraufhin, dass mittels Wärmebildkamera das Zimmer und die benachbarten Räume nochmals kontrolliert werden sollen. Für die Kontrolle und etwaige Nachlöscharbeiten wird das zweite Löschfahrzeug eingesetzt. Dieses löst die eingesetzten Kräfte im Innenangriff ab.

Wir informieren unseren Angriffstrupp und befehlen ihn zurück zum Fahrzeug. Das Ende des Innenangriffs wird ebenfalls auf der Atemschutzüberwachungsstafel notiert.

9.2 Kellerbrand – Menschenleben in Gefahr

Wir sind zu einem Brandeinsatz mit dem Stichwort „Kellerbrand – Menschenleben in Gefahr“ alarmiert. Von unserer Abteilung rücken wir als erste Einheit mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Szenario aus.

Wir treffen als erster Gruppenführer im Feuerwehrhaus ein. Dem Alarmschreiben entnehmen wir, dass neben unserem HLF 10 die Nachbarabteilung mit einem weiteren Löschgruppenfahrzeug LF 10 und die Drehleiter DLAK 23/12 alarmiert wurde.

Alarmschreiben
Stichwort: B4 – Kellerbrand Menschenleben in Gefahr
Datum: 25.01.2025 – 14:34 Uhr
Straße: Dorfstraße 6
Ort: 760112 Schulstadt
Ortsteil: Schulstadt – Wendelrothausen
Einsatzplan: -
Einsatznummer: B 250124 113
FW Schulstadt Vollalarm
Schule 1/42-1
Schule 1/33
Schule 2/43-1
...
Rauch aus Keller, eine Person noch im Gebäude

Abbildung 18: Alarmschreiben Einsatzbeispiel Kellerbrand

Mittlerweile sind genügend Einsatzkräfte in unserem Feuerwehrhaus eingetroffen. Mit dem Status 3 melden wir die Ausfahrt unseres Fahrzeugs. Daraufhin meldet sich der Disponent unserer Leitstelle über Funk.

Leitstelle: *„Florian Schule 2/43-1 von Florian Leitstelle Schule, kommen!“*

„Hier Florian Schule 2/43-1, kommen!“

Leitstelle: *„Folgende ergänzende Einsatzinformationen für Sie: Es brennt in einem Keller in einem Einfamilienhaus. Laut Anrufer befindet sich noch mindestens eine Person im Gebäude. Kommen!“*

„Verstanden! Kellerbrand, mindestens eine Person noch im Gebäude! Kommen!“

Leitstelle: *„So richtig, Ende!“*

Ein kurzer Blick in den Mannschaftsraum zeigt uns, dass die Mannschaft bereits eigenständig begonnen

hat, sich mit Atemschutzgeräten auszurüsten. Wir notieren uns die Namen auf der Atemschutzüberwachungstafel. Der Angriffstrupp teilt uns weiterhin den jeweiligen Flaschenfülldruck mit.

Nach dem Einbiegen in die Dorfstraße wird ein erster Blick auf die Einsatzstelle möglich. Wir weisen unseren Maschinisten an, die Geschwindigkeit zu verringern, um die Möglichkeit zu haben, erste Eindrücke zu erhalten. Dunkler Rauch dringt aus den Kellerschächten eines freistehenden Wohnhauses. Ein Mann steht am Straßenrand und winkt aufgeregt. An einem Fenster im Obergeschoss steht eine Person. Hinter ihr kommt dichter schwarzer Rauch aus dem Fenster.

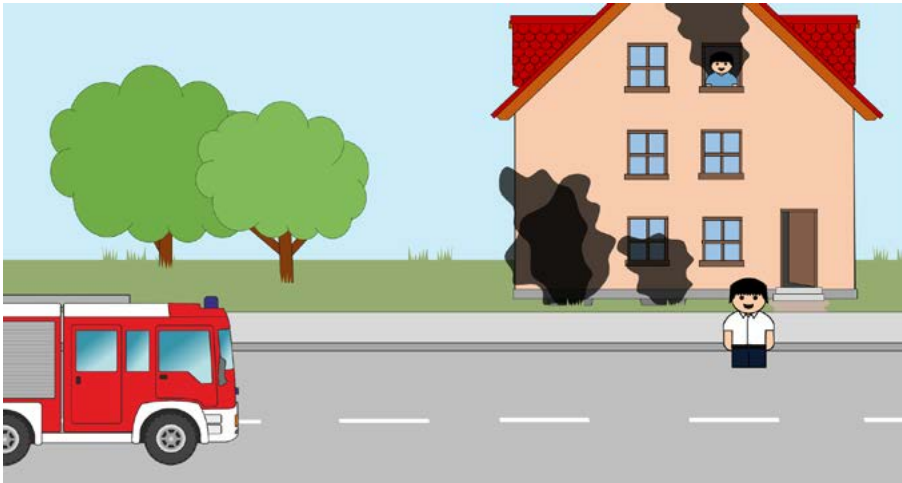


Abbildung 19: Einsatzbeispiel Kellerbrand – Eintreffen an der Einsatzstelle

Weitere Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei oder Rettungsdienst sind noch nicht vor Ort.

„Maschinist, zur Fahrzeugaufstellung 20 Meter über das Gebäude hinausfahren und auf der Gegenfahrbahn halten!“

Wir drücken den Status 4. Ein Einsatz mit Bereitstellung erscheint uns sinnvoll, da wir unsere endgültige Fahrzeugaufstellung gewählt haben und den Zugang ins Gebäude erkennen können. Zusätzlich haben wir bereits eine Person, die unmittelbar im Brandrauch steht, erkannt. Daher können wir auch die Menschenrettung mit der Steckleiter bereits befehlen. Wir geben der Mannschaft den Befehl:

„Wasserentnahme, Unterflurhydrant! Verteiler eine B-Länge nach dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig! Schlauchtrupp und Melder – zur Menschenrettung mit der Steckleiter vor!“

Wir steigen aus dem Löschfahrzeug aus. Der Mann kommt uns entgegengeläufen.

Anwohner: *„Kommen Sie schnell, es brennt!“*

Wir sprechen als erstes die Frau am Fenster an. Sie hat sich weit aus dem Fenster gelehnt, um möglichst wenig Rauch einzuatmen.

„Bleiben Sie ruhig! Wir retten Sie sofort mit einer Leiter!“

Danach erst wenden wir uns dem Mann zu:

„Was ist passiert? Wo brennt es?“

Anwohner: *„Ich bin gerade nach Hause gekommen und habe die Haustür aufgeschlossen. Es brennt im Keller in der Waschküche! Meine Frau musste sich ans Fenster retten, es war schon zu viel Rauch im Flur!“*

„Sind noch mehr Personen in Ihrer Wohnung?“

Anwohner: *„Nein, unsere Kinder sind heute zum Glück bei den Großeltern!“*

Nachdem Melder und Schlauchtrupp bei der Person am Fenster sind setzen wir die Erkundung fort. Ein kurzer Blick in die Hauseingangstür zeigt, dass der Flur bereits vollständig verraucht ist. Wir lassen die Tür angelehnt und laufen einmal um das Gebäude. Auf der Rückseite sehen wir, dass aus zwei gekippten Fenstern leichter Rauch dringt. Es gibt einen Kellerabgang, die Tür ist jedoch fest verschlossen. Weitere Personen sind nicht zu sehen.

Wir befragen noch einmal den Anwohner.

„Wo genau ist ihre Waschküche? Wie kommen wir dort hin?“

Anwohner: *„Im Flur gibt es eine Treppe in den Keller. Die Waschküche ist direkt im ersten Raum auf der linken Seite.“*

„Gehen Sie bitte auf die andere Straßenseite. Ich komme später nochmal für weitere Fragen zu Ihnen. Ihre Frau wird gerade in Sicherheit gebracht.“

Wir sehen, dass der Schlauchtrupp die Frau gerade die letzten Sprossen auf der Leiter nach unten begleitet. Mit einem Blick auf unser Löschfahrzeug sehen wir, dass der Wassertrupp eine Wasserversorgung aufgebaut hat und sich gerade mit Atemschutzgeräten ausrüstet. Der Angriffstrupp steht bereits am Verteiler bereit. Nach einer kurzen Lageeinweisung erteilen wir den nächsten Befehl.

„Es brennt im Keller, in der Waschküche, direkt links nach der Treppe. Die Person ist bereits gerettet. Es sind keine weiteren Personen vermisst! - Angriffstrupp zur Brandbekämpfung mit dem ersten Rohr in den Keller über die Hauseingangstür vor!“

Der Angriffstrupp wiederholt den Befehl und begibt sich zur Brandbekämpfung. Er verlegt seine Schlauchreserve und schließt den Lungenautomat an. Wir vermerken den Start des Innenangriffs auf der Atemschutzüberwachung. Der Wassertrupp steht mittlerweile ebenfalls als Sicherheitstrupp ausgerüstet am Verteiler bereit. Er bekommt von uns eine kurze Lageeinweisung:

„Der Angriffstrupp ist zur Brandbekämpfung in der Waschküche im Keller, gleich links nach der Treppe. Es sind keine Personen mehr im Gebäude. Ihr haltet euch am Verteiler bereit.“

Bevor wir zum Fahrzeug zurückkehren, um die erste Lagemeldung abzusetzen, erhält der Schlauchtrupp den Befehl den Angriffstrupp zu unterstützen sowie den Einsatz des Lüfters vorzubereiten.

„Erste Lagemeldung: Kellerbrand Dorfstraße 6. Es handelt sich um ein Einfamilienhaus, Eine Person über Steckleiter gerettet, hat Rauch eingeatmet und wir von uns betreut. Brandbekämpfung mit einem Trupp eingeleitet. Kommen !“

Nach Bestätigung der Leitstelle widmen wir uns wieder dem Einsatzgeschehen. Der erste Durchlauf des Führungskreislaufs ist abgeschlossen. Wir beginnen erneut die Lage zu beurteilen.

Vom Angriffstrupp erhalten wir die Meldung, dass er die Waschküche erreicht hat und mit der Brandbekämpfung beginnt. Der Schlauchtrupp betreut die gerettete Person. Wir erkundigen uns nach ihrem Zustand und befehlen die Erstversorgung mit unserem Erste-Hilfe-Material.

Der Zugführer, der mittlerweile mit den Fahrzeugen der Nachbarabteilung eingetroffenen ist, meldet sich bei uns.

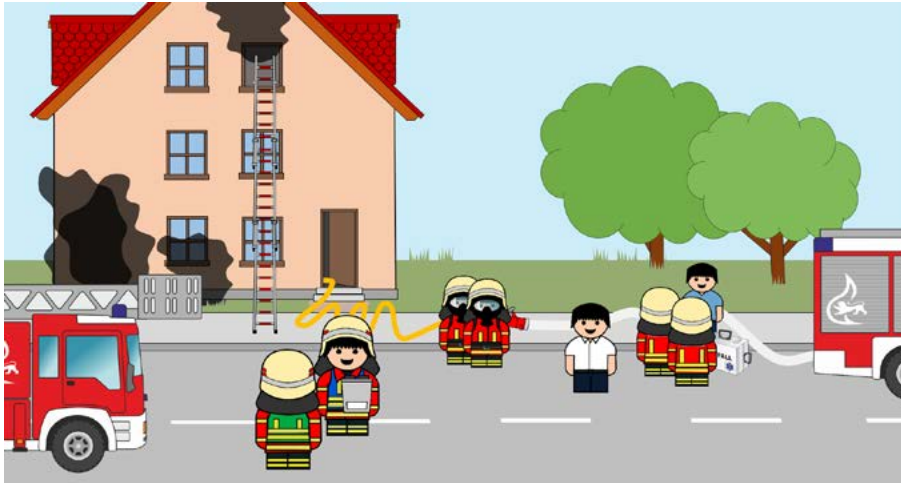


Abbildung 20: Einsatzbeispiel Kellerbrand – Zugführer trifft ein

Er erhält von uns eine kurze Lageeinweisung.

„Wir haben einen Kellerbrand. Eine Person wurde über Steckleiter gerettet. Sie hat vermutlich Rauch eingeatmet und wird von meinem Schlauchtrupp betreut. Das restliche Haus ist verraucht, es werden aber keine Personen mehr vermisst. Wir haben die Brandbekämpfung eingeleitet.“

Der Zugführer entscheidet daraufhin, dass zusätzlich zur Brandbekämpfung alle verrauchten Bereiche einmal kontrolliert werden. Alle Türen, außer die zum Keller hin, sollen geschlossen werden, um eine effektive Belüftung zu ermöglichen. Dafür wird das zweite Löschfahrzeug eingesetzt. Später löst es auch unsere eingesetzten Kräfte für die Nachlöscharbeiten ab.

9.3 Kellerbrand – Zweites Löschfahrzeug

Wir sind zu einem Brandeinsatz mit dem Stichwort „Kellerbrand“ in den benachbarten Ortsteil alarmiert. Von unserer Abteilung rücken wir mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 zum gemeldeten Szenario aus.

Wir treffen als erster Gruppenführer im Feuerwehrhaus ein. Dem Alarmschreiben entnehmen wir, dass neben unserem HLF 10 die Nachbarabteilung mit einem Löschgruppenfahrzeug LF 10 und die Drehleiter DLAK 23/12 alarmiert wurde .

Alarmschreiben
Stichwort: B3 – Kellerbrand
Datum: 07.07.2025 – 04:11 Uhr
Straße: Dorfplatz 8
Ort: 760112 Schulstadt
Ortsteil: Schulstadt – Wendelrothausen
Einsatzplan: -
Einsatznummer: B 250707 522
FW Schulstadt Vollalarm
Schule 1/42-1
Schule 1/33
Schule 2/43-1
...
Rauch aus Keller, eine Person noch im Gebäude

Abbildung 21: Alarmschreiben Einsatzbeispiel Kellerbrand - Zweites Löschfahrzeug

Mittlerweile sind genügend Einsatzkräfte in unserem Feuerwehrhaus eingetroffen. Mit dem Status 3 melden wir die Ausfahrt unseres Fahrzeugs.

Ein kurzer Blick in den Mannschaftsraum zeigt uns, dass die Mannschaft bereits eigenständig begonnen hat, sich mit Atemschutzgeräten auszurüsten. Wir notieren uns die Namen auf der Atemschutzüberwachungstafel. Der Angriffstrupp teilt uns weiterhin den jeweiligen Flaschenfülldruck mit.

Nach dem Einbiegen in die Straße wird ein erster Blick auf die Einsatzstelle möglich. Wir weisen unseren Maschinisten an, die Geschwindigkeit zu verringern, um die Möglichkeit zu haben, erste Eindrücke zu erhalten. Dunkler Rauch dringt aus den Kellerschächten eines Mehrfamilienhauses. Das LF 10 der Nachbarabteilung und die Zugführerin sind bereits vor Ort.



Abbildung 22: Einsatzbeispiel Kellerbrand – Eintreffen als zweites Löschfahrzeug

„Maschinist, zur Fahrzeugaufstellung 20 Meter vor dem Gebäude auf der Gegenfahrbahn halten! Die Drehleiter muss an uns vorbeikommen!“

Wir drücken den Status 4 und geben der Mannschaft einen Befehl.

„Wasserentnahme, Unterflurhydrant! Verteiler eine B-Länge nach dem Fahrzeug! Zum Einsatz fertig!“

Wir steigen aus dem Löschfahrzeug aus und laufen auf die Zugführerin zu. Wir bekommen von ihr eine Lageeinweisung:

Zugführerin: „Wir haben einen Kellerbrand. Das erste Löschfahrzeug macht gerade die Innenansicht, ich spreche mit den Anwohnern. Gruppenführer LF 10, zur Gesamtansicht hinter das Gebäude.“

Während unsere Mannschaft den Einsatz mit Bereitstellung vorbereitet, suchen wir eine Möglichkeit, auf die Gebäuderückseite zu kommen. Zwei Häuser weiter gibt es einen Durchgang in den Hinterhof. Auf der Rückseite sehen wir Rauch aus einem Fenster im 2.OG. Die Tür zum Gebäude ist verschlossen. Personen sind keine zu sehen.

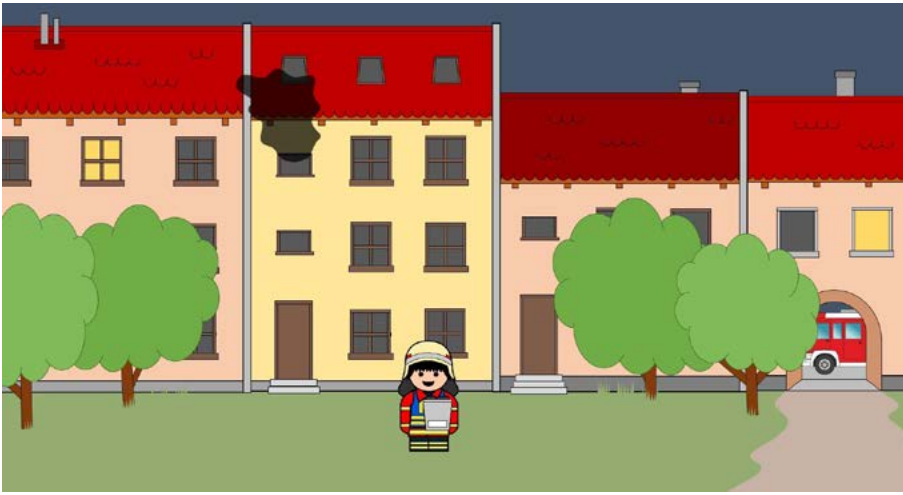


Abbildung 23: Einsatzbeispiel Kellerbrand – Übernahme der Gesamtansicht

Wir kehren zur Zugführerin zurück und berichten ihr von unserer Erkundung:

„Auf der Rückseite sind keine Personen zu sehen. Es gibt eine verschlossene Haustür. Aus einem Fenster im 2.OG kommt Rauch – das ist vermutlich der Treppenraum!“

Zugführerin: *„Gruppenführer LF 10: Da es mitten in der Nacht ist, müssen wir damit rechnen, dass Personen zuhause waren und flüchten wollten. Euer Auftrag ist die Kontrolle des Treppenraums. Anschließend Belüftung vorbereiten.“*

Während dessen hat unser Angriffstrupp den Verteiler gesetzt. Gemeinsam mit dem Schlauchtrupp steht er einsatzbereit am Verteiler. Mit einem Blick auf unser Löschfahrzeug sehen wir, dass der Wassertrupp eine Wasserversorgung aufgebaut hat und sich gerade mit Atemschutzgeräten ausrüstet. Nach einer kurzen Lageeinweisung erteilen wir den Befehl.

„Es brennt im Keller. Das erste Löschfahrzeug übernimmt die Brandbekämpfung. Wir wissen nicht, ob sich noch Personen in den Wohnungen befinden. Angriffstrupp zur Kontrolle des Treppenraums mit dem ersten Rohr trocken über die Haustür vor! Schlauchtrupp zur Unterstützung des Angriffstrupps vor, danach Lüfter in Bereitstellung bringen!“

Der Angriffstrupp wiederholt den Befehl und begibt sich in den Treppenraum. Wir vermerken den Start des Innenangriffs auf der Atemschutzüberwachung. Mittlerweile ist auch die Drehleiter an der Einsatzstelle eingetroffen. Sie ist an uns vorbeigefahren und hat sich vor dem Gebäude aufgestellt.



Abbildung 24: Einsatzbeispiel Kellerbrand – Drehleiter trifft ein

Kurze Zeit später meldet unser Angriffstrupp, dass der Treppenraum abgesucht wurde. Es wurde keine Person gefunden. Alle Wohnungstüren sind geschlossen und es wurde eine richtige Abluftöffnung geschaffen. Nach einer kurzen Rücksprache mit der Zugführerin starten wir die Belüftung des Treppenraums.

Sobald der Treppenraum rauchfrei ist, durchsuchen wir auf Befehl der Zugführerin die beiden Wohnungen mit unserem Angriffstrupp. Auch hier sind keine Personen zu finden. Wir befehlen ihn zurück zum Fahrzeug.

Das Ende des Innenangriffs wird ebenfalls auf der Atemschutzüberwachungstafel notiert.

10 Übungsfragen

Frage 01: Es ist Montag, 16:45 Uhr. Sie sind mit dem Stichwort „Wohnungsbrand“ in die Rathausgasse 2 alarmiert und treffen als erste Einheit mit Ihrem HLF 10 und einer Löschgruppe ein. Mit Ihnen befinden sich noch eine Drehleiter und ein LF 10 der Abteilung Stadt auf der Anfahrt. Beim Vorbeifahren erkennen Sie, dass die Flammen nicht aus der Wohnung, sondern aus einer der drei freistehenden Garagen im Hof hinter dem Haus schlagen. Wie gehen Sie vor?

- a) Sie drücken den Status 4 und befehlen in den Mannschaftsraum: „Wasserentnahme nächster Unterflurhydrant, Verteiler eine B-Länge, in den Hof. Zum Einsatz fertig!“ Ein Einsatz mit Bereitstellung erscheint sinnvoll, da die Fahrzeugaufstellung fix und die Lage übersichtlich erscheint.
- b) Sie geben aus dem Fahrzeug heraus eine Lagemeldung an die Leitstelle ab: „Hier Florian Schule 2/43-1 mit Lage auf Sicht: Brennen drei Garagen, freistehend, der restliche Löschzug wird nicht benötigt.“ Sie korrigieren das Alarmstichwort nach unten. Das Wohnhaus ist nicht betroffen, daher ist ein Löschfahrzeug ausreichend.
- c) Nach Ihrer Erkundung erteilen Sie folgende Befehle: „Angriffstrupp unter Atemschutz mit erstem Rohr zur Brandbekämpfung zur Garage vor! Wassertrupp: zur Riegelstellung zum Gebüsch auf der rechten Seite vor! Schlauchtrupp: Brechwerkzeug zum Öffnen der Garage vorbereiten!“
- d) Nach Ihrer Erkundung erteilen Sie folgende Befehle: „Angriffstrupp unter Atemschutz zur Kontrolle der Wohnungen in das Gebäude vor! Wassertrupp mit erstem Rohr zur Brandbekämpfung zur Garage vor! Schlauchtrupp: Brechwerkzeug zum Öffnen der Garage vorbereiten!“
- e) Sie können bei diesem Einsatz auf den Sicherheitstrupp verzichten. Die Trupps können die Garage von außen ablöschen und somit bei einem Notfall jederzeit ohne Atemschutz gerettet werden.
- f) Bei solchen Einsätzen benötigen die Trupps keinen Atemschutz. Sie senken damit die körperliche Belastung Ihrer Einsatzkräfte und müssen nach dem Einsatz weniger Gerätschaften austauschen.

Frage 02: Nach welchen Grundsätzen wählen Sie bei einem Brandeinsatz Ihrer Fahrzeugaufstellung?

- a) 20 Meter über das Brandobjekt hinausfahren. Damit halten Sie die Aufstellflächen der Drehleiter frei und stehen außerhalb des Trümmerschattens.
- b) Mit dem Pumpenbedienstand Richtung Brandobjekt aufstellen. Der Maschinist muss den Verteiler sehen, damit er auf Befehle schnell reagieren kann.

- c) Als zweites Löschfahrzeug an der Einsatzstelle hinter dem ersten Fahrzeug aufschließen, damit ggf. schnell Löschwasser eingespeist werden kann.
- d) Auf der Seite des Brandobjektes aufstellen, damit die Schläuche nicht über die Fahrbahn gelegt werden müssen.
- e) Auch als zweites Löschfahrzeug mit 20 Meter Abstand zum Brandobjekt aufstellen, damit eine Drehleiter vor das Gebäude fahren kann.

Frage 03: Welche Grundsätzen müssen erfüllt sein, damit Sie bei Brandeinsätzen einen Einsatz mit Bereitstellung befehlen können?

- a) Das Löschfahrzeug darf maximal eine B-Länge vom Hauseingang entfernt aufgestellt werden.
- b) Sie müssen die Lage des Verteilers bestimmen können.
- c) Die Drehleiter muss bereits vor dem Gebäude aufgestellt sein.
- d) Der Zugang zum Gebäude muss ersichtlich oder die Einsatzstelle überschaubar sein.
- e) Die Fahrzeugaufstellung des Löschfahrzeuges muss endgültig sein.

Frage 04: Wie lautet der korrekte Befehl für einen Einsatz mit Bereitstellung?

- a) „Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Einsatz mit Bereitstellung!“
- b) „Lage des Verteilers, Zum Einsatz fertig!“
- c) „Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Zum Einsatz fertig!“
- d) „Einsatz mit Bereitstellung! Aufbau bis Verteiler!“

Frage 05: Es ist Samstag, 19:35 Uhr. Sie sind mit dem Stichwort „Rauchentwicklung aus Wohngebäude“ in die Dorfstraße 6 alarmiert und treffen als erste Einheit mit Ihrem HLF 10 und einer Löschgruppe ein. Mit Ihnen befinden sich noch eine Drehleiter und ein LF 10 der Abteilung Stadt auf der Anfahrt. Nach der Frontalansicht, die Sie auf den letzten Metern der Anfahrt machen konnten, befehlen Sie einen Einsatz mit Bereitstellung. Vor dem Gebäude steht ein Anwohner. Er erzählt Ihnen, dass ihm beim Öffnen der Kellertür hinter dem Haus direkt dichter schwarzer Rauch aus dem Fahrradkeller entgegenkam. Im 1.OG sei noch eine ältere Dame. Sie habe aber auf sein Klingeln nicht reagiert. Das restliche Gebäude sei leer. Beim Blick durch die Hauseingangstür sehen Sie auch im Treppenraum schon schwarzen Rauch. Auf der Rückseite sehen Sie den vom Anwohner beschriebenen Kellerabgang, aus dem dichter Rauch quillt. An den Fenstern sind keine Personen zu erkennen. Welche Aussage(n) trifft/treffen zu?

- a) Der Angriffstrupp soll mit dem ersten Rohr über den hinteren Kellerabgang ins Gebäude vorgehen. Der Angriffsweg ist kürzer und der Trupp kann den Brand schneller erreichen.
- b) Für die ältere Dame besteht aktuell keine Gefahr. Der Brandherd befindet sich im Keller und eine Brandausbreitung bis ins 1.OG ist in den nächsten Minuten nicht zu erwarten.
- c) Der Wassertrupp soll als zweiter Atemschutztrupp mit Steckleitern in das 1.OG einsteigen und die Wohnung kontrollieren. Durch den Zugang über Leitern muss der Trupp nicht durch den verrauchte Treppenraum.

- d) Der Angriffstrupp soll über die Hauseingangstür und den Treppenraum in den Keller vorgehen. Damit wird verhindert, dass sich der Brand in den Treppenraum ausbreiten kann. Nachfolgende Trupps können somit sicher in die oberen Geschosse vorgehen.
- e) Für die ältere Dame besteht Lebensgefahr. Sie könnte bei einem Fluchtversuch im Treppenraum bewusstlos geworden sein. Der Weg bis zu ihrer Wohnung muss schnellstmöglich kontrolliert werden: Entweder durch den aufgelösten Sicherheitstrupp oder sobald möglich durch einen Atemschutztrupp des zweiten Löschfahrzeuges.

Frage 06: Es ist Mittwoch, 12:30 Uhr. Sie sind mit dem Stichwort „Balkonbrand“ in die Frühlingsstraße 9 alarmiert und treffen als erste Einheit mit Ihrem HLF 10 und einer Löschgruppe ein. Mit Ihnen befinden sich noch eine Drehleiter und ein LF 10 der Abteilung Stadt auf der Anfahrt. In der Frontalansicht sehen Sie Rauch und Flammen aus einem Balkon im 2. Obergeschoss. Der Bewohner sagt Ihnen, es hätte beim Grillen plötzlich eine Stichflamme gegeben. Er habe bei allen Nachbarn geklingelt und sie aus dem Gebäude geholt, bei den beiden Wohnungen im 3. Obergeschoss mache aber niemand die Tür auf. Er kann sich nicht mehr erinnern, ob er die Balkontüre geschlossen hat. Von außen ist sie durch den Brandrauch nicht zu erkennen. Ein Blick ins Gebäude zeigt Ihnen einen rauchfreien Treppenraum. Welche Aussage(n) trifft/treffen zu?

- a) Der Angriffstrupp soll die beiden Wohnungen im 3. Obergeschoss kontrollieren. Notfalls werden die Türen aufgebrochen. Sie müssen sicherstellen, dass sich keine Personen mehr im Gebäude befinden.
- b) Der Angriffstrupp soll mit dem ersten Rohr zur Brandbekämpfung vorgehen. Sie wählen den Weg über den Treppenraum, um ein sicheres Vorgehen zu ermöglichen und den Trupp zwischen Wohnung und Brandstelle einzusetzen.
- c) Der Angriffstrupp soll mit dem ersten Rohr zur Brandbekämpfung vorgehen. Sie wählen den Weg über die Steckleiter, um trotz eventuell geschlossener Balkontür eine Brandbekämpfung zu ermöglichen. Damit schützen Sie die Wohnung vor weiterer Beschädigung.
- d) Es könnte sich um einen Gas-Grill handeln. Mit einer guten Lageeinweisung kann sich der Angriffstrupp auf diese Gefahr einstellen und aus der Deckung heraus arbeiten.

Frage 07: Welche Aussage(n) über die Befehlsgebung sind richtig?

- a) Ein vollständiger Befehl besteht gemäß FwDV3 aus Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel und Weg.
- b) Ein Trupp sollte keine zusätzlichen Informationen erhalten. Damit kann er sich besser auf seinen Einsatzauftrag konzentrieren.
- c) Vor einem Befehl geben wir eine Lageeinweisung. Damit steigern wir das Situationsbewusstsein des Trupps.
- d) Wir können einzelne Bestandteile des Befehls kürzen, wenn der Einsatzauftrag trotzdem klar ist.

Frage 08: Welche Aussage(n) über den Sicherheitstrupp ist/sind richtig?

- a) Bei jedem Atemschutzeinsatz muss mindestens ein Sicherheitstrupp bereitstehen.
- b) Ein Sicherheitstrupp wird nur bei Einsätzen mit erhöhtem Gefahrenpotenzial benötigt.
- c) Auf den Sicherheitstrupp kann verzichtet werden, wenn eine Rettung ohne Atemschutz möglich ist.
- d) Nach FwDV 7 kann der Sicherheitstrupp aufgelöst werden, wenn es um eine Menschenrettung geht.

Lösungen: Frage 01: A/C/E – Frage 02: A/D/E – Frage 03: B/D/E – Frage 04: C – Frage 05: D/E – Frage 06: B/D – Frage 07: A/C/D – Frage 08: A/C

11 Quellenverzeichnis

- Grafiken: Steffen Hary
- FwDV 3 – Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz
https://www.lfs-bw.de/fileadmin/LFS-BW/themen/gesetze_vorschriften/fwdv/dokumente/FwDV_3.pdf
- FwDV 7 – Atemschutz
https://www.lfs-bw.de/fileadmin/LFS-BW/themen/gesetze_vorschriften/fwdv/dokumente/FwDV_7.pdf
- FwDV 100 – Führung und Leitung im Einsatz
https://www.lfs-bw.de/fileadmin/LFS-BW/themen/gesetze_vorschriften/fwdv/dokumente/FwDV_100.pdf
- DIN VDE 0132:2018-07 Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung im Bereich elektrischer Anlagen

